

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W.-Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Rhenusweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: 100 mm Höhe (5 mm breit) 18 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Pf., - Resten für 1 mm (2 mm breit) 1.00 Pf. - Anzeigenrechnungen sind innerhalb 2 Wochen vom Auslieferungstage der Rechnung an den Verleger zu zahlen (Kontokorrent Nr. 2622 Elberfeld, Elberfeld). - Erklärungsstelle: Elberfeld.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 10a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10423, 13000 und 974
Erklärung: wöchentlich - Tagespreis halbmöblich 1 Reichsmark - Bei Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stunden u. für teleph. Beiträge wird keine Gebühr abgenommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Einlagen zurückgefordert werden. - Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiläufig.

Nr. 191 - 41. Jahrgang.

Mittwoch den 17. August 1927

Eingangspreis 15 Pf.

Deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Abschluß eines langwierigen Vertragswerkes.
Beginn des Vertrags am 6. September 1927, Ablauf am 1. Oktober 1929.
Eigener Drahtbericht.

Paris, 17. Aug. Das deutsch-französische Handelsabkommen ist heute morgen durch den französischen Außenminister Botani und den deutschen Reichsaußenminister Brüning unterzeichnet worden. Die Zeichnung durch den deutschen Reichsaußenminister und den französischen Außenminister wird im Laufe des Tages erfolgen.

Der Pariser Mitarbeiter berichtet uns hierzu: Die Unterzeichnung des Abkommens erfolgte heute früh 8.55 Uhr unmittelbar vor der Abreise des Handelsministers Botani nach Amerika. Das Abkommen wird am 6. September 1927 in Kraft gesetzt und läuft bis zum 1. April 1929. Es umfaßt 48 einzelne Artikel, die in 10 Abschnitten, darunter besonders die:

1. Waren, 2. Handelswege, 3. Handelswege, 4. Handelswege, 5. Handelswege, 6. Handelswege, 7. Handelswege, 8. Handelswege, 9. Handelswege, 10. Handelswege.

11. Handelswege, 12. Handelswege, 13. Handelswege, 14. Handelswege, 15. Handelswege, 16. Handelswege, 17. Handelswege, 18. Handelswege, 19. Handelswege, 20. Handelswege.

21. Handelswege, 22. Handelswege, 23. Handelswege, 24. Handelswege, 25. Handelswege, 26. Handelswege, 27. Handelswege, 28. Handelswege, 29. Handelswege, 30. Handelswege.

31. Handelswege, 32. Handelswege, 33. Handelswege, 34. Handelswege, 35. Handelswege, 36. Handelswege, 37. Handelswege, 38. Handelswege, 39. Handelswege, 40. Handelswege.

41. Handelswege, 42. Handelswege, 43. Handelswege, 44. Handelswege, 45. Handelswege, 46. Handelswege, 47. Handelswege, 48. Handelswege.

49. Handelswege, 50. Handelswege, 51. Handelswege, 52. Handelswege, 53. Handelswege, 54. Handelswege, 55. Handelswege, 56. Handelswege.

57. Handelswege, 58. Handelswege, 59. Handelswege, 60. Handelswege, 61. Handelswege, 62. Handelswege, 63. Handelswege, 64. Handelswege.

65. Handelswege, 66. Handelswege, 67. Handelswege, 68. Handelswege, 69. Handelswege, 70. Handelswege, 71. Handelswege, 72. Handelswege.

das freie Bahn gemacht worden ist für die weiteren noch ausstehenden Verhandlungen, die ja voraussichtlich noch lange Zeit dauern werden. Der Maschinenbau, für uns bekanntlich eine der größten Exportindustrien nach Frankreich, hat gut in diesem Abkommen abgesehen. Es lag gerade hier ein sehr hohes Exportinteresse auch aus Westdeutschland vor. Die Elektrotechnik unterlag zum Teil auch internationalen Abmachungen. Hier war eine Einigung nur dadurch möglich, daß für gewisse Gebiete hohe Zölle zugestanden wurden, um auf anderen Gebieten um so mehr nach Frankreich exportieren zu können.

Der **Textilindustrie** sind eine ganze Anzahl von Exportmöglichkeiten mit großer Bewegungsfreiheit geschaffen worden. Die Textilindustrie, für die noch einige Beschränkungen bestehen, vertritt aber durchweg die Ansicht, daß sie auf dieser neuen Grundlage sehr wohl mit Frankreich arbeiten können.

Die **Chemieindustrie** hat wertvolle Erfolge erzielt worden, ebenso für Porzellan und Glaswaren usw. Die **Lebensmittelindustrie** steht nunmehr ebenfalls auf der Höhe B, und Deutschland steht den anderen Konkurrenzstaaten in dieser Beziehung gleichberechtigt gegenüber.

Auch für den ganzen Bereich der Textil- und Lederwaren ist eine Einigung erzielt worden. Unserer Ansicht nach dürfte gerade hier der optischen Industrie besonders entgegengekommen werden.

In den **effekt-losbringenden Waren** schiedeten sich die Verhandlungen ziemlich schwierig. Wir werden darauf noch später zu sprechen kommen.

Die **Papierindustrie**, und zwar die Papier verarbeitende wie erzeugende Industrie, ist ebenfalls auf die Höhe B gekommen. Die Industrie bezeichnet die neuen Sätze ebenfalls als durchaus annehmbar.

Ein **neuer Ozeanflug Amerika-Europa?**
Eigener Drahtbericht.
GA Mailand, 17. Aug. Nach einem Kabeltelegramm des „Corriere della Sera“ aus New York steht der Start des „Old Glory“ unmittelbar bevor. Seine Piloten sind die beiden berühmten Flieger, die von den besten Piloten der Welt sind. Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind.

Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind. Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind.

Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind. Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind.

Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind. Die „Old Glory“ ist ein zweimotoriges Flugzeug, das von den besten Piloten der Welt sind.

Beniger gütig steht die Spielwarenindustrie da. Hier lagen französischerseits besonders schwere Bedenken vor. Frankreich wollte diese Industrie seinen Kriegsschädigten vorbehalten. Einige Spielwarengruppen schreiben nicht ganz ungünstig ab, die Mehrzahl in dessen wird mit den neuen Sätzen nicht zufrieden sein.

Auf der **Stufe A** stehen vor allen Dingen Holz, Holzwaren und Automobile. Auf der **Stufe C** stehen vor allem Halbfabrikate und Fertigwaren von Zinn, Zinn und Nickel, während Halbfabrikate und Fertigwaren von Kupfer und Aluminium auf die Stufe B gekommen sind.

Auf der **Stufe C** steht ferner eine Reihe von Textilwaren, die Frankreich auf diese Stufe setzen wollte, da nach den augenblicklichen Bestimmungen Frankreich keine Zollveränderungen vornehmen kann in Handelsmitteln und Bekleidungsindustrie. Besonders wertvoll liegt natürlich Frankreich auf den Schuhen seiner Textilien, d. h. auf Baumwollen, Wolle und Seide, also auf die effizienteste Industrie und auf die Industrien von Roubaix und Tourcoing. Hier mußten sehr wesentliche Zugeständnisse gemacht werden, d. h. besonders für Chemikalien und effizienteste Industrie, während für Warenwaren einige günstigere Sätze herausgeholt werden konnten.

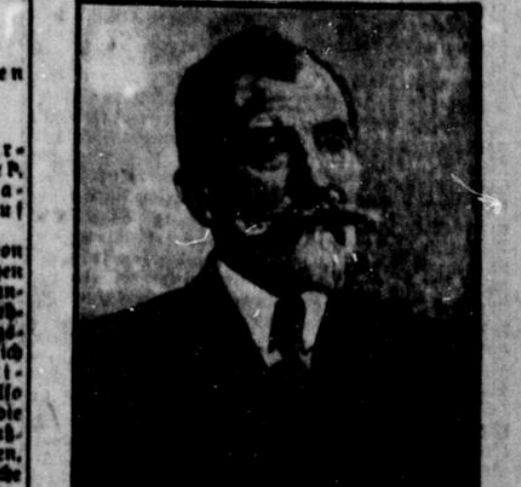
Größtes Interesse befindet sich Frankreich natürlich auch für den Schuhschuh seiner Textilindustrie. Wir sind hierbei erheblich unter die Sätze des Schweizer Abkommens heruntergegangen.

Was die **Weinfrage** anbetrifft, so hat Frankreich hierauf natürlich nach den allergrößten Wert gelegt, während wir aus innerpolitischen Gründen und namentlich auch aus berechtigten Rücksichten auf das deutsche Gebiet hier ebenfalls nur mit äußerster Vorsicht arbeiten konnten. Frankreich wollte ursprünglich eine freie Weineinfuhr ohne Kontingentierung haben. Es ist aber durchgesetzt worden, daß ein Kontingent von 360 000 Doppelzentnern erreicht werden soll. Man will später dieses Kontingent ausweiten, um den gleichen zu schaffen für andere Industrien. Große Zugeständnisse mußten wir machen für Parfüm, während andererseits die Glaswarenindustrie verhältnismäßig wieder gut wegkommen zu sein scheint. Auch für Kunststoffe ist die Reichbegünstigung zugestanden worden, und zwar richten wir uns hier hauptsächlich nach den belgischen Sätzen.

Die **deutsche Landwirtschaft**, soweit sie Interesse hat an einer Ausfuhr nach Frankreich, scheint sich über die neuen Sätze nicht besonders beklagen zu brauchen. (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Das griechische Kabinett umgeändert

Anschließend an den Rücktritt des griechischen Innenministers Tsakalof und seiner Parteifreunde im Ministerium hat sich auch der griechische Ministerpräsident Tsakalof genötigt, von



seinem Amt zurückzutreten. Er übermittelte dem Staatspräsidenten Konstantinos das Nachlassigkeitsbuch des gesamten Kabinetts. Tsakalof bildete bereits ein neues Kabinett, dem eine Anzahl Minister des vorigen Kabinetts angehören, und in dem er selbst vorläufig das Portefeuille des Innenministeriums. Das Parlament tritt am Montag zusammen.

Die Saarfrage.

Vom Oberlandesgerichtsrat Otto Andrea, Saarbrücken, Vorsitzender des Bundes der Saarvereine.

Was der Verfall der Vertrag über das Saargebiet, über das bei der Tagung des Bundes der Saarvereine in Würzburg am 13. und 14. August d. J. viel Interessantes zu hören war, bestimmt hat, ist nicht so leicht zu fassen: Das Saargebiet ist als ein Teil Deutschlands - Preußens und Bayerns - unter deutscher Staatsgewalt geblieben. Aber die Kohlengruben - von denen unmittelbar oder mittelbar zwei Drittel der Bevölkerung leben - mußten an den französischen Staat abgetreten werden als ein Ersatz für die in Frankreich zerstörten Kohlengruben und als Ausgleich auf die geschädigte Wiederherstellung im allgemeinen. Um Frankreich die ungenutzte Ausbeutung der Gruben zu sichern, wird das Saargebiet für eine Uebergangszeit von 15 Jahren nicht von dem Inhaber der Staatsgewalt - Deutschland - regiert, sondern vom Völkerbund als einem „Treuhänder“.

Die Saarbevölkerung ist über die fremde Regierung nie gefragt worden: Sie hat sie in geschlossenen und unumkehrbaren Rundungen immer abgelehnt. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das als Grundlage des zukünftigen Friedens beim Völkerbund festlich zugesichert war, ist also größtenteils verletzt worden. Den Diktatoren von Versailles waren die Kohlengruben das Wichtigste und das Recht des Volkes über seine Regierung zu entscheiden das Nebenwichtige. Freilich Menschen wurden als bloßes Anhängsel ihrer Vorgesetzten behandelt. Das Saarvolk muß sich aber nicht nur die fremde Regierung gefallen lassen, es ist ihm auch jede Befugnis, bei der Gesetzgebung und Verwaltung als mitbestimmender Faktor der Staatsgewalt mitzuwirken, genommen worden. An die Stelle des Rechts der Mitbestimmung ist ein farbloses und nichtsagendes Recht der „Anordnung“ getreten.

Im Saargebiet hat also der Verfall der Vertrag eine Fremdherrschaft und eine Willkürherrschaft aufgerichtet. Wird nun wenigstens diese Herrschaft gegen den Willen der Verfall der Vertrag als eine „treuhänderische“ gehandhabt - Welt gefehlt! Der Völkerbund glaubte es mit seinen Treuhänderverpflichtungen vereinigen zu können, als Saarländer in die Regierungskommission Frankreich zu berufen und den Vorschlag in der Regierungskommission dem französischen Staat zu überlegen, den er sechs Jahre lang in diesem Vorfall wirkte: dieser Staatsrat hat wie kein Amtsgenosse in der Regierungskommission.

Heute die illustrierte Beilage: Westdeutsche Sport-Zeitung



Heute die illustrierte Beilage: Westdeutsche Sport-Zeitung

Theater-Theater Oberfeld.

... letzte Warnung. Eine unheimliche Affäre ...
... unheimliche Affäre“ ist ein aus Amerika ...
... Desfistbild. Eine deutsch-amerikanische ...
... Gesellschaft hat es erworben und über ...
... und will es nun, in Oberfeld an ...
... unter einem starken Reklamelaufwand ...
... deutschen Bühnen bringen.
... eine großartige Geschichte: Vor fünf ...
... verfiel dem Wobberltheater während ...
... führung eines Gesellschaftsdramas „Der ...
... der Direktor und Hauptdarsteller Wob ...
... und seiner Gattin, obwohl diese ...
... und deren Fehler begittert war. Ob ...
... er ermordet worden, aber nun das ...
... Mordende fand sich eine Spur der ...
... Nachrich domagerte sich der Aber ...
... des Falles. Das Publikum blieb auf dem ...
... dem angeblich der Geist des Ermorde ...
... sein Schauspiel wieder in dem Thea ...
... das nunmehr fünf Jahre hindurch ...
... als — und damit sei die Handlung ...
... — ein neuer Väterer auftaucht in ...
... des Kriminalisten Engel, der, um den ...
... Fall zu klären, das ganze damalige ...
... heimlich des Regisseurs, Bühnemeis ...
... engagiert und damit, be ...
... nicht ohne starken Widerstand der ...
... des „Johanna“ aufzuführen will. Die ...
... beginnen, bei denen nun die tollsten Ge ...
... schlinge poßieren und dem Überglanten na ...
... harte Führung geben. Schluß! ver ...
... sinden sich irgendwo wieder, im ...
... recht deutlich eine von rätselhafter ...
... Warnung, dann wieder blidt ...
... auf eine Nachtstunde, Genossener ...
... von außerordentlich Ungeheuren betroffen, von ...
... neuen Jolländern etc. getroffen, ein u ...
... unter, den Atem beschneidenden Genuß der ...
... merkwürdigen Ereignisse, und dergleichen mehr, ...
... durch der Darsteller Carsten in her Gerd ...
... bereits tot aufgefunden wird. Immer

**Nur keinen Weg scheuen!
Der günstige Einkauf wird
Sie bestimmt erfreuen!**

Stollens-Stollager Charlottenburg
Stollens-Stollager Regio 77

Für beste Qualität
bürgt:



Der Velourhut
Moderichtig · Elegant · Praktisch

22° 24° 26°

TIETZ

ELBERFELD

„Zum Augustiner“
Elberfeld, Gesenbergstraße 22/24
Donnerstag, den 18. August 1927: 734
Rheinischer Abend

**MODERNES
THEATER**

Elberfeld

Heute u. morgen Donnerstag
um
3.00 Uhr 6.00 Uhr 9.00 Uhr
letzte Aufführungen

**Schüsse
in Shanghai**
(Kolonialskandal)

Jeder hat den packenden Roman gelesen —
Jeder will ihn in unserem Film noch einmal
miterleben!

ebenfalls heute und morgen zum letzten Male
der mit unbändiger Heiterkeit aufgenommene
REGINALD DENNY

-Bombenbrennender:
Alles Schwindel
Eine zwerchfellerschütternde Angelegenheit!

12. Kasseabteilung: 2.00 Uhr. 2.

Vereinigtes Stadttheater Barmen-Elberfeld
Intendant: Otto Maurenbrecher.
Einladung zur Abnahme von Dauerkarten für die Spielzeit 1927-28.

Die Preise für 32 Dauerkarten-Vorstellungen einschließlich Kleiderablage und Kartensteuer stellen sich auf 12,- bis 180,- Mark.
Prospekte sind unentgeltlich in den Büros der beiden Stadttheater zu haben. Anmeldungen werden daselbst bis 20. August entgegengenommen.

Thalia-Theater.

Heute und folgende Tage 8 Uhr
Der Weltfremde
Gastspiel der Deutsch-amerikanischen Sensations-Compagnie
Die letzte Warnung
In New York, Berlin, Wien über 1000 mal gespielt!
Hauptdarsteller: HARRY HILL, der bekannte Filmstar.
Das Publikum wird gebeten, über den Ausgang des Stückes Stillschweigen zu bewahren. 1471

**Ernst ist das
Leben u. heiter**
Ihr Abend im
**Salamander
STÖPSEL**
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

**Schaufenster-
Gestaltung**
für jed. Branche
Billigste Preise
Carl Dohms
ELBERFELD
Bismarckstr. 96
Nähe Hofeisen-
bahn
Telephon 43.
Besichtigung in jeder Gasse.
Besetzung: Garderobenbinder.

Stadthalle Elberfeld.

Donnerstag 18. Aug., abends 8 Uhr:
27. Sommer-Konzert
der Verein. Stadt. Orchester Barm.-Elb.
Leitg.: Stadt. Kapellm. Karl Gemünd.
Beginn 7 1/2 Uhr. 123 Beginn 8 Uhr.
Leitg.: J. J. Debeschütz, 2.4., Einzelpreis 50.3.

Donnerstag den 18. August:
Groß. berg. Kinderfest
auf der Friedhofswiese, Bismarckstr. 272.
Kinderbelustigungen aller Art.
„Opkel Fritz“ ist da!
Abends: Fackel-Parade gratis.
Der geplante Festzug von der Flensburgerstr. fällt wegen techn. Schwierigkeiten aus. Das gemütl. M.-Quartett.

1877 50 1927

Elberfeld, August 1927
Wilhelmstr. 16 — Telefon 8571

**Eisbeinhaus
„Zur Börse“**

Anlässlich des 50-jährigen Geschäftsbestehens bringe ich mich meinen Gästen, Freunden und Gönnern in empfehl. Erinnerung.
Werde auch fernherhin stets bemüht sein, meine Küche und Keller in altbekannter Weise weiterzuführen. 12805
Hochachtungsvoll
Hans Becknagel.

Ortseebad Grönitz
Hotel Kaiserhof, Fließend. Wasser.
Pensionspreis Nachs. 5 RM. Prospekt 15. P. Elberf.

Von der Reise
zurück.
Dr. Ernestus
Facharzt für Haut-
und Geschlechts-
krankheiten.
ELBERFELD
Schwanenstr. 18.
Telefon 1410. a.
Sprechstunden:
10-11 und 3-5 Uhr.

Von der Reise
zurück
**Dr. med.
vom Bauer**
Kztin. 3

Von der Reise
zurück
Dr. Martha Bardach
Kinderärztin
ELBERFELD
Königsstr. 77. a402
Sprechstunden:
10-11 u. 3/4-5 Uhr

Radiomont.
gehört Säule defekt
sofort a317
**Orthoform-
Zahnwatte**
(gef. gelb.) zu haben
in den Apotheken.

Wasch-
maschinen
Wring-
maschinen
Mangel-
maschinen
Wasser-
motoren
kaufen Sie am
besten u. i.
billigsten im
Fabriklager
v. Kampmann
Elberfeld.
Werkamp 7a.
Achten Sie a.
den Namen
Kampmann
u. Haus-Nr. 7a.
Zahlungs-
Kreditverleiher
Bis
10 Monate
Ziel u. länger.
Die Lieferung
erfolgt event.
auch ohne
Anzahlung.

● Barmenbart ●

Gefährliche Barmen-
leitung durch Barmen-
mittel mgl. Radfahrer
totales durch Frau
Wittke, a. d. d. 453
Reinhardtstr. 171. a27

Lebens 20. 21. Aug.

**Große Barmen-
Geld - Lotterie**

200 000
100 000
75 000
25 000

Original-
Sole 3.00

Porto und Lichte 30 Pf.

extra empf. und rest.
auch mit Radn. 100

Emil Stiller

Hamburg, Goldb. 30

Bestellg. radfahrer

**MODERNES
THEATER**

Elberfeld

Voranzeige!

Ab Freitag

beginnen wir mit den Aufführungen eines deutschen
Lustspielschlagers, der augenblicklich in allen Großstadt-
Lichtspielhäusern unt. ungeheuer. Jubel aufgeführt wird —

**ein Lustspieltreffer von
unerhörter Wirkung und
durchschlagend. Erfolg:**

**Die
Bräutigame**



Eine köstliche Geschichte voll Irrungen u. Verwirrungen.
Die berühmtesten „Kanonen“ des deutschen Lustspiels haben
sich hier vereinigt:

Xenia Desni Hanni Welss

JACOB TIEDTKE BRUNO KASTNER
IDA WEST HERMANN PICH, KURT
VESPERMANN WALTER RILLA LYDIA
POTCHINA LIVIO PAVANELLI
FERD. v. ALTEN u. a. mehr.

Hierzu bringen wir den spannenden

Otto Gebühr

-Film:

Die Spork'schen Jäger

Nach dem vielgelesenen Wilderer-Roman
„Battalion Spork“ von RICHARD SKOWRONNEK.

Beachten Sie unsere Ankündigungen morgen abend

Café Holländer

ELBERFELD :: ISLANDUFER

Donnerstag den 18. August 1927,
abends 8 1/2 Uhr: 1284

Elite-Konzert

Kapellmeister: van Hengel.

Verstärktes Orchester

Verstärktes Orchester

Restaurant Trüffelhof

Elberfeld, Schillingstraße 4/6.
Inh. Fr. H. Raimann.
Empfehle meine bestzu-
bereiteten Speisen (Mittag-
essen im Abonnement).
Wickler und Münchener
Biere, eigene Kühlenanlage.
Grobblorausschank
Mühlenschütt, Eng. Mühlensch.
1/2 Liter Wickler 30 Pf.
Preiswerte kalte u. warme
Speisen. 17529

**Ott's Bier-Tunne
und Restaurant**

Eingang Neue Fuhrstraße
Empfehle ab 6 Uhr abends als Spezial:
Warmer Schinken (Coburger)
von C. Großmann in Coburg, hochfein
u. zart im Geschmack.
Ferner kommt zum Ausschank:
Brommes Exportbier
Brommes Pilsener
Augustiner Bräu und
Pilsener Urquell.

Ferien in Clevel

Parkhotel Robbers
Tiergarten. — Telefon 780.
Bestempfohl. erstes Haus.
anerkannt beste Verpf.
Voll Pension 2.- Mark.
Autoboten mit Tankstelle.
Wochenende v. Samstag nachm. 15 M.
h. inkl. Rest. u. a.

Sauerland
Wald-
Hotel
Franzosenhöhl
Sauerland, Tel. 1922
Beliebtester Aufenthalt in
4000 Morgen Land. 2 u. Frühstück 4.00
Wochenende (h. Rest.) 11.50, Pension 5.-, d. g.

Geheimrätchen.

Ein Erlebnis von Ernst von Wolgast.

Ganz unvorbereitet war ich bei einem flüchtigen Aufenthalt in einer mir fremden Stadt einem alten Studiengenossen aus den ersten beiden Hochschulsemestern begegnet.

Er erkannte mich zuerst; aber als er auf meinen verlegenen Frageblick seinen Namen nannte, fischte ich sein Bild auch gleich aus der Erinnerung hervor und freute mich wahrhaft kindlich, ihn wiederzusehen. Ich ließ mich auch ohne weiteres von ihm in seine Wohnung verschleppen, obwohl ich, nicht-tern betrachten, entschieden Bistigereis zu tun hatte. Dem Kuscheln nach ging es ihm mittel-mäßig gut, wenigstens wohnte er in netten eigenen Möbeln, wenn auch nur in zwei Zimmern mit Küche. Und in dieser Küche befanden sich ein Eis-schrank und ein kleiner Vorrat besserer Weine, so daß er mir mit einer gut gekühlten Flasche aus dem Rheingau aufwarten konnte.

Natürlich war unter diesen Umständen meine erste Frage, ob er denn niemals verheiratet ge-wesen sei oder etwa seine Lust zum Ehestande habe.

Mein Freund lächelte schlicht verlegen: „C doch! Lust hätte ich schon gehabt, aber... das ist eine lange und sonderbare Geschichte. Weißt du, ich glaube, daß kann mir überhaupt kein anderer Mensch nachfühlen — ich meine, wie das so kom-men mußte. Neben mir von etwas anderem.“

Aber ich ließ nicht mehr los. Er hatte meine Bistigereis durch sein Ausweichen erst recht auf-geschodert, und ich witterte ein neues kostbares Stück für meine Sammlung psychologischer Wert-würdigkeiten.

Mein Freund trank sich mit ein paar Gläsern seines vorzüglichen Liebesweines Mut an, räusperte sich umständlich, seufzte und bequimte sich endlich zur Beichte.

„Um... ja, es ist wahr, man kann eigentlich meine Geschichte auch ganz kurz erzählen. Du bist ja ein Seelenknecht von Beruf, also wirst du wohl auch die Fäden in meiner Darstellung auszufüllen wissen. — Du erinnerst dich vielleicht, daß ich mei-nen Vater sehr früh verlor. Ich kann mich kaum noch auf ihn besinnen. Aber meine Mutter hat mich bis vor drei Jahren betreut. Sie erhielt mir ein Heim und half mir über die Schulzeit nach Weid und Rind hinweg — die war oft verzweifelt befallt. Von meiner Mutter weiß ich auch, wie es angefangen hat — ich meine, was zu meinem ab-sonderlichen Schicksal den Grund gelegt hat. Also sie erzählte mir, daß ich als kleiner Junge merkwürdigerweise — weil ich doch der einzige war und keine Schwester besaß — mit wahrer Leidenschaft mit Puppen spielte, oder wenigstens mit einer Puppe, mit einem Puppenjungen, den ich tagüber kaum aus den Händen ließ und nachts mit in mein Bettchen nahm. Er trug Stulpschleife, schwarze Pumphosen, eine Hemdbluse mit einem roten Gürtel und auf dem Kopf einen schwarzen Kalabreter. So sah mein Puppenjunge aus. Ich fand ihn schöner als meine Pilselbuben, alle

meine Pilselbuben und sogar mein Schach-spielzeug. — An meinem fünften Geburtstag aber — so erzählte meine Mutter — sagte ich einen derol-schen Entschluß. Ich trat vor sie hin und sagte: Mama, jetzt bin ich ein Mann und darf nicht mehr mit dem Puppenjungen spielen. Da nimm ihn und schick ihn fort, ich mag ihn nimmer sehen. — Und sie erfüllte meinen Wunsch. Aber das Opfer, das ich meinem Mannesstolz brachte, ging über meine Kräfte. Ich fränkelte seitdem, ward meines jungen Lebens gar nimmer froh und fand weder in der Gesellschaft anderer Kinder noch in der Beschäftigung mit anderen Spielen einen Er-satz für den freiwilligen Verzicht auf meine große Liebe. Als ich sieben Jahre alt war, erkrankte ich lebensgefährlich. Meine Mutter wich nicht von meinem Bette. Ich glaube, sie hätte meinen Tod nicht überlebt. Die Ärzte gaben keine Hoffnung mehr. Da kam einer von ihnen — es war nicht die in der Verzweiflung zugezogene Autorität, son-der ein ganz junger, der erst kürzlich, und zwar in unserem Hause seine Praxis angefangen hatte — auf den Gedanken, mein lebensüberdrüssiges kleines Herz durch einen ganz großen Schreck eine ganz große Freude auszurütteln. Frauen sind in solchen schweren Entscheidungshunden befallig. Vielleicht meinte es auch Gott ganz besonders gut mit mir und stützte selber der Mutter zu: Sol ihm seine geliebte Puppe! — Du magst es nun glauben oder nicht, die Puppe hat mich wahrhaftig gesund gemacht! Ich lauchte bei ihrem An-blick, mein Herz sprang dem kleinen Kerl mit den Stulpschleife und dem Kalabreter entgegen — mit einem Wort: Ich freute mich gesund. — Zeit-her habe ich meinem kleinen Freund und Lebensretter dankbar die Treue gehalten. Er hat mich überal-lhin begleitet und... schau, da sitzt er!“

Er wies mit dem Finger nach seinem Schreib-tisch. Nichts, zwischen den Bildern in Streh-men, der in einen Zentimeter eingelassenen Uhr, dem bronzenen Tintenfaß und dem achamen Kissenbecker sah auf einem rot lackierten Korb-schubladen die kaum anderthalb Spannen lange Stulpschleife. Den Kalabreter hatte sie auf den Anien liegen, und auf der weiblichen Hemdbluse funkelte ein winziges goldenes Sternchen. Ich trat näher heran und betrachtete den kleinen Kerl mit inniger Teilnahme.

Dann erhob sich mein Freund gleichfalls und sagte, auf das Sternchen deutend: „Schau, mein Lieber, wie ich meinen ersten Orden bekam, da habe ich ihn in kleinstem Formate nachbilden lassen und meinen Liebling damit geschmückt. Einen Orden hat er doch wahrlich um mich verdient! Ich habe ihn auch immer mit mir auf der Stufenleiter der Ehren aufrücken lassen, und so hat er es mit den Jahren glänzend zum Geheimrat gebracht. Wenn ich mich mit ihm in nachdenklichen Stunden unterhalte, was gar nicht so selten geschieht, so rede ich ihn mit „Geheimrätchen“ an.“

Wieder blühte mein Freund verlegen zur Seite, als ob er erwarte, daß ich ihn ausladen werde. Aber daran dachte ich wahrhaftig nicht. Ich hatte alle Rot, meine Rührung vor ihm zu verbergen. Darum schlug ich den Arm um seine Schulter, drückte ihn leicht an mich und sagte: „Et freilich,

Das Rennen um die Diamantfelder in Südafrika.



Die kürzlich in einigen Gebieten Südafrikas entdeckten neuen Diamantfelder haben wieder zahlreiche Abenteuer und Glücksritter aus aller Herren Länder angelockt. In Grasfontein und Vichsburg wurden förmliche Rennen veranstaltet, wobei die Diamant-sucher um die Bette liefen, um zuerst an die glückverheißenden Stellen zu gelangen, auf denen man Lager der Edelsteine vermutet. Polizisten regelten diese Rennen und überwachen den Verkehr in den wie Pilze aus der Erde schießenden Zeltstädten des neuen Diamant-gebietes. — Unser Bild stellt Diamantsucher dar, die, von Polizisten bewacht, auf das Signal zur Jagd um das Glück warten.

das verheißt ich alles sehr gut. Aber eines ver-stehe ich doch noch nicht: was hat das Geheimrät-chen damit zu tun, daß du ungeweiht geblieben bist?“

„Ja, das ist ja eben das Berrückte!“ rief mein Freund mit einem komischen Seufzer, indem er zum Tisch zurückkehrte und unsere Gläser von neuem füllte: „Aber schließlich wirst du auch das verstehen. Ich hatte mir nämlich in den Kopf ge-setzt, schon als junger Bengel von fünfzehn bis sechzehn Jahren, daß mein zukünftiger Schatz durch- aus in Stulpschleife, schwarzen Samthosen und heller Hemdbluse irgendwo in der Welt herum-laufen müsse. Und denke dir, einmal bin ich wirk-lich diesem so beschaffenen Schatz begegnet! Das war aber erst nach unserer Studententzeit. Ich war bereits Amtsgerichtsdassessor und besaß festes Ge-halt. Da sah ich „sic“ in einem Wanderzirkus in unferm Stadtden. Sie trat als Corbey auf, vollführte tolle Reiterkunststücke und glänzte als Vassalverferin. Sie war fast genau so angetan, wie du jetzt das Geheimrätchen da siehst. Selbst-verständlich hielt ich es für meine Pflicht, mich herzlich in sie zu verlieben. Ich reiste dem Zirkus nach und lernte sie kennen. Ich sage dir, mein Lieber, ... ich hatte den letzten Willen, aber es war schlechterdings unmöglich. Hühlich war das Frauenzimmer zum Fressen, aber unsagbar — ich will mich milde ausdrücken — ordinär. Es ging beim besten Willen nicht! — Und dann mußt du bedenken, wie verdoht ich durch meine Mutter war, mit der ich ja auch damals noch zusammen-lebte. Wer eine solche Mutter gehabt hat, der fällt nicht so leicht auf Zirkusreiterinnen hinein. Es hat mir wohl noch manche Frau das Herz warm gemacht — aber dann mußte ich sie immer mit meiner Mutter vergleichen — und da fielen sie ab, rettungslos, eine wie die andere. Seit drei Jahren ist sie nun tot, die einzige Frau, die ich jemals wirklich geliebt habe. Und nun... Ge-heimrätchen ist auch der Ansicht, daß wir lieber ledig bleiben sollen. Oder bist du etwa anderer Meinung?“

„Ach! — Nun, ich meine, unsere guten Mädchen sollten Trauer anlegen um dich. Du hast dein Herz an einen Reisch gehängt — und hättest doch das Zeug gehabt zu einem guten Ehemann.“

Eine feine Junge.

Folgende weitere Geschichte trug sich kürzlich in Neuport zu. Ein Spanier — nennen wir ihn Rodriguez — speiste in einem Restaurant am Broadway, als ein ihm unbekannter Landsmann an seinem Tische Platz nahm. Es entspann sich bald eine sehr angeregte Unterhaltung, in deren Verlauf Martinez (unter diesem Namen hatte sich der andere vorgestellt) eine Weinflasche aus der Tasche zog — im Lande der Prohibition! — und

Rodriguez' Glas bis zum Rande füllte. Raum hatte dieser das Getränk an den Mund geführt, als er aufsprang, auf die Straße stürzte und lag an den ersten ihm begegnenden Schutzmann wandte: „Kommen Sie, bitte, mit! Bei mir ist eingebrochen; der Dieb sieht drüber im Restau-rant.“ — „Aber woher wissen Sie das?“ fragte erstaunt der Beamte, und erhielt die verblüffende Antwort: „Ich habe es geschmeckt.“ Immer noch voller Bedenken, folgte ihm der Hüter der Or-dnung und verhaftete Martinez, in dessen Beglei-tung man in der Tat nicht nur den gestohlenen Wein, sondern auch eine Uhr und andere Be-sachen Rodriguez' fand. — Martinez wurde verurteilt, und die Prohibitionsbehörde ermah-nete Rodriguez, in ihre Dienste zu treten, was diese jedoch abgelehnt hat. Er will seine feine Junge nicht geschäftlich verwerten, insbesondere nicht in Dienste der Gegner des edlen Lebensastes.



Unter Freundinnen.

„Denk mal, von meinen sechs Verehrern ist nur Edgar treu geblieben!“

„Das glaub' ich gern, den kennst du ja seit gestern!“

Städtische Ehe.

„Um Gottes willen, wer hat dich denn so ab-sugerichtet?“

„Neder.“

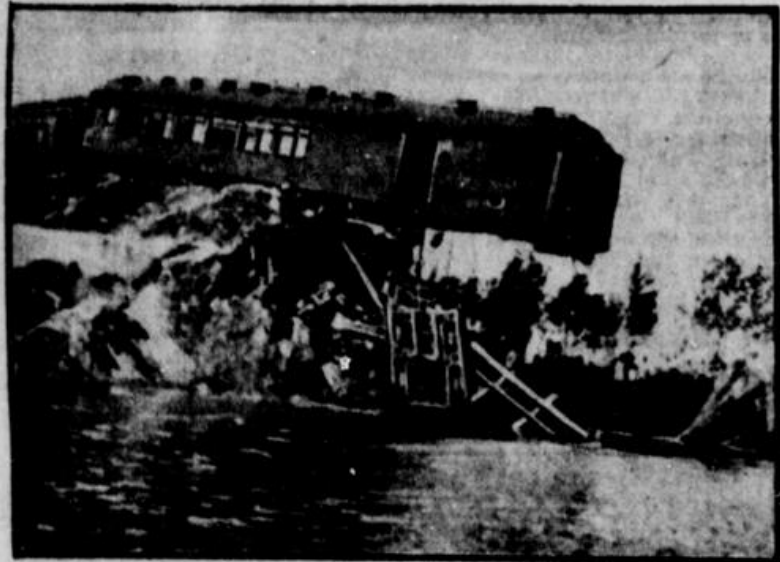
„Ich denke, der ist auf der Hochzeitstee!“

„War auf der Hochzeitstee, war. Ist denn zurückgekommen.“

„Und was hat das mit deinem verwichenen Aussehen zu tun?“

„Na, ich habe doch die Heirat vermittelt.“

Absturz des „Dawes-Zuges“.



Vizepräsident Charles Dawes, der Vater des Dawesplanes, wäre kürzlich bei einer Provinzreise in seinem Sonderzuge beinahe verunglückt. Lokomotive und Tender des Zuges stürzten von dem defekten Bahndamm ab (Lokomotivführer und Heizer tot), während Dawes im Interieur des Zuges ruhig weiterfuhr.

Die beste Medizin

Kein andres Nervennittel braucht
Wer täglich die Massary raucht,
Wirkt doch Nixtur nicht, noch Tablette
Wie die Massary-Zigarette.

Und bist du noch so aufgeregt:
Drei Züge - und der Sturm sich legt,
Weil nämlich der Massary Art
Leicht ist und mild und duftig zart.

Ihr Wohlgeschmack ist erster Klasse,
Süß ihr Aroma und von Rasse,
Kurz die Massary - gebt es zu!
Ist Gipfel, Spitze, ist - der Clou!



Massary
Diplomat
GOLD- u. SEIDENMUNDST.

8'
Massary-Ritter
GOLD- u. SEIDENMUNDST.

6'
Massary-Delft
GOLD- u. TÜRKISMUNDST.

5'
Massary-Berle
GOLD- u. PURPURMUNDST.

4'

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42. — Generalvertreter: Bernhard Ebrecht, Eberfeld, Dillbeckerstraße 12, Fernsprecher 2740.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26



Die Geschichte eines Fliegerzeuges

von Hans Richter

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause wandte sich Rainer an Olfeld:

„Über den Kopf hast du an mich?“

„Die Hölle, wenn ich seinen Kopf zwischen beide Hände und kühle ihn — zum ersten Male. Dann gingen sie zur Höhe.“

„Wohin?“

„Zuerst gefahrt, um sich über die Flugverhältnisse zu orientieren. Du verstehst nicht so weit auf das Gass zu halten, da verliert du die Höhe.“

„Sagte er zu Rainer, als er gelandet war.“

„Rainer sah sie endlich im Flugzeug. Rainer am Steuer, Olfeld fest eingepackt hinter ihm. Olfelds Augen leuchteten. Rainer, wir fliegen!“

Die „Hannover“ gehörte dem leichtesten Steuer. Und, mühelos flog sie im Aufwind.

Die Däne flog unter ihnen dahin.

„Jetzt sind wir ganz allein, so richtig, wie ein Mann und eine Frau zusammen sein müssen. Ich habe das Steuer und lenke.“

„Und ich stehe an.“

Die Zeit verging ihnen rasch. Welt hinten flogen sie über das Dorf und wendeten. Die „Hannover“ vor der Höhe. (Hoch metertief unter dem Gang entlang, und mußte doch dem Steuer Rainers gehorchen, der sie mit eisernem Willen wieder nach oben zwang. Der jeden Aufwind mißte, jede Hölle im Voraus ahnte.

„Ich habe nicht gewußt, daß es so schön ist“, sagte sie.

„Und morgen?“

„Ich nehme ich mit nach Königsberg und weiter in die Welt, wo ich auch komme. Ich werde das nicht vergessen.“ Dann redeten sie nicht mehr. Endlich mußten sie landen.

Die sah ganz still, als die anderen betankten. Der Hauptmann trat dicht an ihnen Sit heran. „Rainer, Olfeld!“

Die deutete sich zu ihm. „Unter der Hand, ich weiß nun, daß er ein Mann werden wird.“

Als sie am anderen Tage mit dem kleinen Flugzeug durch den Wald der Dampferhölle fuhr, sah sie Rainer wieder mit denselben lustigen Augen an wie am ersten Tage. Nur als sie dann ganz allein war auf dem Gass, als alles hinter ihr verschwand, da sagte sie sich auf ihren Mund wie ein ganz leichter Scherz.

IX.

Draußen vor Berlin, mitten in der Einsamkeit der märkischen Landschaft, zwischen dünnen Kiefernwaldern und weiten Sandflächen unterirdischer Trudbrott seine Schalter. Zwei Zimmer, in einem der niedrigen, rasch auf gebauten Häuser, blühten sein Heim.

Sein Haus war das Lebenslicht, er führte seine Schalter in die Praxis.

Festspiele in Salzburg.

Musik in Salzburg hat nachgerade zur Tradition geworden. Aus Jahrhunderten hervor gegangen, zu denen die Stadt fast des Tages regiert wurde, wozu nach Mozart hier geboren wurde, prädestiniert ist, haben Natur und Kunst des Landes überliefert zu den besten einen Rahmen von unerschöpflicher Kunst geliefert. Die weltberühmte, ehemalige kaiserlich-königliche Residenz Salzburg leuchtet im Glanze seiner Paläste und Kirchen. Das Hoftheater der alten prunkliebenden Landesherren ist als Echo noch heute aus den vielstimmigen Höfen der Schloßer, aus den lauschigen Wäldern der Parks. Im Grunde genommen, spielt in Salzburg nach heute alles zusammen Theater. Die Karmorkaturen auf den Brunnen, die Delphine und Putti der Brunnen, die geschweiften Wölbungen der Portale. In Salzburg hatte die Phantasie edelgestalteter Schloßherren aus den Zeiten ein wahrhaftes Steintheater werden lassen, in dem 1618 die erste deutsche Oper aufgeführt wurde. Im Garten des Mirabellsschloßes steht lächelnd und verträumt ein Parktheater. Das idyllische Gärtenkreuzende des Brunnens der ehemaligen kaiserlichen Hofhaltung spielt überall Theater: in den Gassen, vor den Kirchen, in den Parks der umliegenden Schloßer. Reinhardt brauchte seinen Jedermann nur unter die Kirchenglocken zu stellen, auf daß sie schon von selbst für ihn zu lauten anfangen.

In dieser Stadt liegt überall Theater. Spannung. Die Atmosphäre ist geladen von Musik, von architektonischer Gestalt, von tönendem Worte. Zweifellos, in der Nacht steigen die Marmorsculpturen in den alten Schloßparks von ihren Postamenten und geben sich höchst artig ein lebendiges Stellbild. So hat sich der Bogen vom Olymp Mozarts hinüber zum recht irdischen Glanze einer landesherrlichen Seigneurialität ge-

Eine Maschine nach der anderen flog auf, und schärft kritisiert. Wer seine Maschine nicht fest in der Hand hatte, war weggeworfen und unüberlegt flog, wurde zur Seite geschoben und lange nicht beachtet. Es bedurfte aller Kraft, um Trudbrott Achtung wiederzugewinnen.

Einer der anderen Besizer befragte ihn deshalb. „Aus unserem Menschenmaterial dürfen wir nur das Beste auswählen, wenn wir an die Zukunft des Luftverkehrs denken. Hier bei uns liegt die Entscheidung zwischen Monieuren, Kunstpersonal und Piloten. Es gibt keine Mächtige.“

Dann plötzlich wieder wurde der Unterricht abgebrochen und sie gingen über den grünen Flugplatz in die Montagehalle der Luftunion, in der die Verkehrsflugzeuge überholt und verbessert wurden. Oft nur zehn oder zwölf Mann, während die anderen weiterarbeiteten. Es war eine Ehre für die, die Trudbrott mitnahm. Dann saßen sie in der Kabine einer dieser großen Maschinen, die zur zum Führer weit geöffnet, und flogen in die Zukunft. Hier lagen die Flügel auseinander, weiteten sie zu immer größerer Spannweite, alle Apparate wurden ausgemerzt, neue eingefügt. Aus dem Zehnpersonenflugzeug wurde der hundert Personen fassende Riese. Statt dreihundert Pferden warteten dreitausend, fünftausend.

„Jede einmal erkannte Gefahrengrenze muß beiseite geräumt werden.“

Die zehn Schalter teilten sich ein in Maschinen, Bordingenieur, in Funk- und Orientierungspersonal, in Piloten. Und einsam aber allen der eine, der neue:

Der Kapitän.

Dem fünftausend Pferde gehörten und der hundert Leben verantwortete.

„In allem, was Sie heute erkennen, dürfen Sie nur eine Entwicklung sehen, nie ein Ziel. Es gibt Stappen, aber kein Ende.“

Sie sprachen über Frachtkonten und Passagiertarife. „Europa ist unser großer Versuchsfeld, unser Feld jedoch ist die ganze Erde.“

Vor den Augen der jungen Leute flog eine neue Welt auf, ein mit Kreuz- und Querschnitten überzogener Globus. Jede dieser Linien war ein großer Gedanke, eine Verbindung, die Grenzen eintrug und die neue Möglichkeiten schuf.

„Die Fliegerei von heute mag noch Hindernisse kennen, die von morgen verfallen. Wir werden ein Netz von Organisation auf den Erdball legen. Weiterstationen, Benzinlager, Reparaturstellen, ein Netz, das der Kunde verbindet und verbindet. Wir werden Ozeane verbinden und überbrücken. Sie, meine Herren, werden das tun, in Ihre Hand ist die nächste Zukunft gegeben, die der neuen Gasse.“

Nach dem Diner aber fuhr Trudbrott jeden Nachmittag nach Berlin. Seit der Nacht in den schwedischen Schären lag es ihm immer wieder zu Pia Linth, die in einem der vornehmen Pensionate des Berliner Westens wohnte. Damals hatte er schon früh den Weg nach dem Flugzeug eingeschlagen, während der Monteur mit dem Fischer zur nächsten Poststation marschierte, um die Hilsmeldung nach Stockholm aufzugeben.

Das Wetter war besser geworden, sanft schaukelte sich der Metallvogel auf den Wellen, die ihm während der Nacht seinen Schaden hatten zuzufügen können.

Da war Pia Linth gekommen, frisch und ungekühlt. Sie streckte ihm die Hand hin.

„Sind Sie ein Schiff, das uns von der einsamen Insel befreit?“ meinte sie.

Er antwortete nicht. „Dedrickt Sie diese Einsamkeit?“

„Nein, aber die Einsamkeit ist gut, um einen Fehler und die Möglichkeit seiner Beseitigung zu durchdenken.“

Wie ein guter Kamerad setzte sie sich neben ihn. „Bisher habe ich nur dem Augenblick gelebt und mich an dem Romantischen gestreut, das er mir gebracht hat. Nun lassen Sie mich mit anderen Augen sehen.“

Und er hatte von all den Momenten gesprochen, die den Luftverkehr ausmachten, von technischen Fortschritt, von der Betriebsbereitschaft und von den wirtschaftlichen Hemmungen.

„Wir müssen unsere Motorreserven vergrößern, damit Zwangslagen unendlich werden.“

Sie hatte gelacht. „O, Sie Realist! Und das Erlebnis?“

„Das gehört nicht in unsere Pläne.“

Lange hatten sie nicht warten müssen. Noch ehe der Monteur zurückgekommen war, donnerte die Hilfsmaschine von Walmd herab, glitt neben den Invaliden, brachte Mechaniker und Reserveteile mit. Und ein schwedisches Flugzeug holte Trudbrott und seine Begleiterin ab.

Das Auto glitt den hell erleuchteten Kaiserdamm entlang, bog in die Hardenbergstraße ein und hielt vor dem eleganten Hotelbau.

Pia Linth sah einem korrekt angezogenen Herrn gegenüber. Rasch schob sie die Papiere, die den Tisch bedeckten, zur Seite.

„Kommen Sie, lieber Freund.“ Und auf seinen fragenden Blick: „Direktor Torsten Lyng, der Leiter meiner schwedischen Werke.“

Trudbrott schaute blau, fragende Augen auf sich ruhen, spürte den Druck einer festen Hand. Pia redete weiter: „Ich erzähle Ihnen von meinem Abenteuer auf der letzten Küsterei, Lyng, das ich mit Herrn Trudbrott teilte.“

Ein paar konventionelle Worte, dann sagte Pia: „Ich bedauere, daß Sie meine Einladung zum Tee verabsäumen, Herr Direktor.“ Und zu Trudbrott: „Lyng kommt wichtiger Konferenzen wegen nach Berlin.“ Sie sah fast ungeduldig zu, wie der Schwede seine Papiere zusammenpackte.

„Wir werden morgen wieder reden.“

„Und wann darf ich Sie auf Linthbäckern erwarten?“

Ein verheerender, suchender Blick. „Auf Linthbäckern? — Vielleicht bald.“

Als er gegangen war, fragte Trudbrott erschrocken. „Sie wollen reisen, Frau Pia?“

Heute hatte sie sich besonders schön gemacht. Sie lächelte. „Ich bin nun seit Wochen in Berlin. Haben Sie vergessen, daß ich Pflichten habe?“

„Ich habe nicht daran gedacht, daß Sie reisen würden.“

„Was Augen liegen ihn nicht los.“ Lyng hat Erinnerungen in mir gewacht. Linthbäckern ist ein alter Herrenhof, mitten zwischen Wald und grünen Gängen, die jetzt aber schon weit vom nor-

dischen Schnee. Aber das Haus ist verwaist, es hat seinen Herrn mehr.“

„Und Sie?“

„Ich lebe zwei Leben. Mitten in den Weltstädten zieht es mich in die Einsamkeit, bis der Drang übermächtig wird, bis ich reise. Dann hat Linthbäckern wieder eine Herrin. Es ist ein fürstliches Leben, bei uns im Norden. Ränge, eine Witwenschaft, die das Haus besorgt, geschulte Köche. Dann spinne ich mich ein. Tage im Schlitten über die unendlichen weißen Weiten, an Rennstrecken vorbei, durch schlafende Dörfer. Überall da oben arbeiten sie für mich. Sie schlagen den Wald, pressen Zellstoff aus den Bäumen, graben nach Erz und Silber, weben die Wolle meiner Herden. Und Lyng sitzt in Kaparanda in einem alten Handelshaus und verliert meine Waren auf Linthbäckers Schiffe, handelt für mich in aller Welt. So schön es aber dort ist, bald sehe ich am Kaminfeuer bunte Bilder, höre ferne Musik, bis es übermächtig wird, und bis ich auf Monate wieder Europäerin werde. In Berlin, Kopenhagen oder Paris. Die Welt wird ja immer kleiner, seit Sie und Ihre Begleiter die Reisen zusammen-

drängen.“

„Wann werden Sie reisen?“ fragte er.

Sie beantwortete seine Frage nicht. „Darum stehen Sie jeden Tag vor Schaltern und tun Dinge, die man auch anders tun könnte, Gärten Trudbrott?“

„Es ist mein Beruf“, sagte er kurz.

„Befolgen Sie sich nicht.“

„Wollen Sie mir nicht glauben?“

Sie sollten nicht wie die anderen reden, in Verhältnissen, die zum Erwerb zwingen. „Ihnen will ich das nicht hören, es ist Ihrer Natur widrig.“

Er unterbrach sie. „Es sind andere Gründe, Sie wissen es.“

Sie stand auf und trat hinter ihn. „Sie haben neulich davon gesprochen, daß die Wintermonate für Sie nicht günstig sind. Kommen Sie mit nach Linthbäckern. Sie sollen alles mitnehmen, Ihre Konstruktionen und Pläne. Da können Sie rechnen und verjagen.“

„Mein Ziel schiebt sich immer weiter, Frau Pia, ich darf mich nicht vergraben.“

„Das sollen Sie nicht. Sie sollen sich nur verjagen, auf sich, auf Ihre großen Aufgaben. Und Sie sollen die Hilfe einer Frau nicht verschmähen. Die Ihnen ein Kleines gibt, um ein Großes zu gewinnen.“

Er ging erregt auf und ab. „Pia, ich weiß, daß der Rann einen Kameraden braucht, der ihn überlebt — und ich wollte mir keinen besseren Kameraden wünschen, wenn — wenn — wenn Sie mich so ungeheuer reich wären.“ Er beugte sich über ihre Hand. „Lassen Sie mich heute mit meiner Gedanken allein.“

„Und morgen?“

„Ich werde wiederkommen.“

Sie sah ihm lächelnd nach, als er hastig in Tür schritt, den Mantel überwarf und die Treppe hinabstürzte. Und Trudbrott plagte sich die ganze Nacht mit seinen Gedanken. Er dachte an Pia wie sie sein Kamerad geworden war, wie er zu ihr von Lyng gesprochen, die er sonst mit seinen Reisen besprach.

(Fortsetzung folgt.)

stehen sie in den Festspielen. Und wollen nicht anders als festlich und freudig betreten sein. Es wird ihnen auch reichhaltig geboten.

Professor Zweifel 4.



In Leipzig starb Geheimrat Professor Zweifel, der frühere Ordinarius für Gebirgsbau und Pflanzenkunde, im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbenen gehörte zu den bedeutendsten Geographen seiner Zeit und galt auch im Ausland als eine Autorität auf diesem Gebiete der Geographie. Zweifel lebte seit einiger Zeit im Ruhestand.

GROSSE ERFOLGE

wurden wieder mit unseren Betriebsstoffen im Roedgenbergrennen erzielt!

Brackelsberg, Sieger in der Rennwagenklasse

Hammerschmidt, Sieger in der Sport- und Tourenwagenklasse

Schnellste Zeit!

Zweitbeste Zeit!

Wollen auch Sie Höchstleistungen Ihres Motors, verwenden Sie nur

Öle und Betriebsstoffe

der Firma

J. u. A. Homberg-Barmen



Für unsere Frauen

Nr. 191 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 17. Aug.

Der letzte Akt.

Von
Räthe Dr. Dr. Schudermann.

Es war schon spät geworden, als mein immer lebhafter werdender Magen mich veranlaßte, ihm endlich doch sein Recht zu gönnen und zum Mittagessen zu gehen. Das ständige Mittagspublikum in der beliebten Gastwirtschaft hatte sich bereits verlaufen, und das war mir gerade recht. Ich sah mich so umgibt mit im Garten anzuweilen, das leise plätschernde Springbrunnens ein Plätschen und das die Suppe kam, meinen Gedankengang nachhängen, die sich in dieser Erholungsstunde klären und festigen wollten.

So sah ich eine Weile, und dann floßen Stimmen in meiner unmittelbaren Nähe mich aufhorchen: Es gab also doch noch gleich mir verspätete Gäste! In unwillkürlicher Neugier schaute ich durch die Glastür, die meinen Platz umgab und stellte fest, daß sich am Nachbartisch ein Herr und eine Dame niedergelassen hatten. Sie unterhielten sich lebhaft, aber gedämpft, und das einmündige Mädchen, vereint mit dem gleichmäßigen Plätschern des Springbrunnens, schloß mich nahezu ein. Dann aber flogen laute Worte, und die Unterredung wurde erregt. Ob ich wollte oder nicht, ich mußte hören, was da neben mir verhandelt wurde, und ich konnte mich auch nicht ohne Kusschen von meinem Platz entfernen, obgleich ich es herzlich gern getan hätte. Denn was da neben mir mit gedämpften aber um so leidenschaftlicheren Eifer unternommen wurde, war nicht mehr und nicht weniger, als — die Frage einer Ehescheidung!

Dies war nun doch zum mindesten eigenartig! Zwischen Suppe, Braten und Nachspeise erörterte man nebenan eine so schwerwiegende Angelegenheit! Wenn der Reiner kam, schloß das Paar, um gleich darauf die Debatte mit verdoßtem Eifer fortzusetzen. Anscheinend konnte man sich nicht einigen: Der Mann sträubte sich, und die Frau mußte immer neue Gründe ins Treffen führen.

Durch eine Ritze in der Glastür sah ich zuweilen, wenn sie sich vordrängte, ihr kinderjunges Gesicht. Der Mann war grauhaarig und schien beinahe ein Alter — doch aber fiel mir eine gewisse Ueberreiztheit der beiden Gesichter in Form und Ausdruck auf. Und plötzlich fand ich aus wenigen hingeworfenen Worten meiner Nachbarn des Rätsels Lösung: Nicht auseinanderstrebende Eheleute saßen dort, sondern Vater und Tochter; und das junge Ding mußte die Sache der abwesenden Mutter klären.

Es ergab sich, daß wohl die ganze Familie die Trennung wünschte, nur der Mann nicht, der sich als Mann zu erweisen wußte. Schreiben nicht zu lassen, und das Mädchen, so daß man schließlich seinen anderen Rat wußte, als ihn in dieser Angelegenheit abzugeben. Wo er, wie man in Erfahrung gebracht hatte, regelmäßig zu speisen pflegte. Und hier sollte die älteste Tochter endlich eine Klärung der Sachlage herbeiführen.

„Armes Ding!“ dachte ich auf meinem unfreiwilligen Zuschauerposten. „Du hast eine schwere Aufgabe!“ Wie mochte ihr jammern sein in ihrer Mitternachtsstunde! Was vorgegangen sein, was da will, ich schied in solchen Fällen doch immer auf beiden Seiten! Und mag die Tochter infirmmählig auch am meisten mit der Mutter fühlen, leiden, wenn jene leidet — es ist doch immer auch ihr Vater, dem sie hier entgegenzutreten muß! In das nicht überaus glückliche Ehepaar in solchem Trauerspiel einer zerrütteten Ehe, daß die Kinder dadurch aus dem Frieden gerissen und in den schmerzhaften Zwiespalt mit hineingezogen werden!

Meine Nachbarn waren still geworden, ein Schweigen schien sich herabzusetzen. Der Mann schob seinen Stuhl zurück und stand auf. „Nicht einmal hier hat man Ruhe!“ sagte er grimmig. „Und da soll einem nun das Essen bekommen! Na ja — wenn ihr denn alle keinen feineren Wunsch habt, als den, mich loszuwerden, so kann euch geholfen werden. Du kannst deiner Mutter sagen, daß ich einverstanden bin, und das Weibchen kann der Nachbarnschaft befehlen. Aber das muß ich dir doch noch sagen: Von dir, gerade von dir hätte ich es doch am allerwenigsten erwartet, daß du Partei gegen deinen Vater nimmst!“

Wieder blieb es eine Weile still, dann sprach der Mann aufs neue. Aber seine Stimme klang milder, als habe er sich besonnen, oder als rühre ihn das Bild des jungen Dinges, das ohne sich zu bewegen und ohne ein Wort zu erwidern, mit tief gesenktem Haupte dasaß.

„Für Liebe und zum Glück kann man keinen Menschen zwingen!“ sagte er. „Ich wünsche dir

alles Gute, und möchtest du nie bereuen, was du heute getan hast!“ Seinen Hut ergreifend, murmelte er noch einige unverständliche Worte und entfernte sich dann eilig.

In der Küche blieb das Mädchen und sah ganz still. Nichts rührte sich; niemand kam; der Springbrunnen plätscherte.

Vorhin sah ich durch die Glastür, daß das junge Ding, den Kopf auf die verschränkten Arme gelegt und weinte bitterlich. Weinte lautlos und heftig, daß der ganze Körper bebte, und merkte in seinem Kummer nicht, daß ich mich auf den Jalousien davon schlich.

Wir aber blieben den ganzen Tag im Getriebe der Arbeit doch der Gedanke nach an diesen letzten Akt eines Ehebrauchs, den ich miterlebt hatte, und ich sann darüber nach, wie groß die Verantwortung jener Mutter — ihrem Kinde Vater und Mutter zugleich zu sein.

Wird sie sich dieser Aufgabe und Verantwortung bewußt gewesen sein? Und wird sie die verlorene Seele nicht frischen lassen?

Das wollte ich gerne ...

Garlost oder Klost?

Klost war eine Zeitlang der große Modeschrei und die Hausfrauen atmeten schon beinahe erleichtert auf, da sie das Ende der Klosterei, die für die Hausfrau ja meist eine Last ist, sahen. Der Begründer dieser Mode war der deutsche Psychologe Professor Friedberger.

Professor Friedberger ging in ein Witzenhaus zum Essen, kam aber sehr unregelmäßig. Dabei bemerkte er, daß er beim späten Kommen trotz vielen Essens nicht satt wurde, während er, wenn er früh kam, wenig zu essen brauchte, um satt zu werden. So kam er zu der Annahme, daß Essen, das lange am Herd steht, an Nährkraft und An-

schlagwert verliere. Mit deutscher Gründlichkeit ging er an die wissenschaftliche Untersuchung seiner Beobachtung. Mäuse wurden wieder, wie so oft, als Versuchssubjekte herbeigeholt. Sie wurden in drei Gruppen eingeteilt und man stellte fest, daß die Mäuse, die mit Klost gefüttert wurden, am besten genährten waren, schlechter diejenigen, die Garlost erhielten und am allergeringsten die, die Liebergarlost erhielten.

Nun legte natürlich ein großer Streit ein. Es wurde behauptet, die Berechnung des Nährwertes nach Kalorien sei ungenügend und das Entscheidende der Kost sei ihr Ansehen, aber nicht ihr Brennwert. Je länger das Essen lauge, um so geringer wäre der Nährwert. Es sei zwar außerordentlich bequem, gefochtes Essen zu sich zu nehmen, aber diese Bequemlichkeit zeige unangenehme Folgen: Unterernährung, Darmleiden und sonstige Unannehmlichkeiten.

Aus der Wissenschaft sprang die Theorie sehr schnell in die Praxis, in die Küche der Hausfrau über. Und sie stand vor der Frage, soll sie aufhören zu kochen oder soll sie kochen — darf sie sich ihre Ruhe erleichtern und sogar dadurch die Gesundheit ihrer Familie fördern! Anfragen an wissenschaftliche Institute dauerten sich in bedrückender Fülle. Das Reichgesundheitsamt begann, den Untersuchungen der Wissenschaftler sehr fleißig entgegenzutreten. Statt eines Wissenschaftlers wurde eine Frau zur Befestigung der besten Nahrungskommandiert.

Wieder begann das Klostexperiment, dessen Untersuchungen heute vorliegen. Wieder die Verteilung in Klost, Garlost und Liebergarlost. Bei der statistischen Untersuchung ermittelte der Institut der Frau. Sie hatte bisher richtig gehandelt. Die Garlost ist die beste Ernährungsweise.

Die Parole lautet: Fort von der Klost — zurück zur Küche!

Erwerbsmöglichkeit für die Hausfrau.

Ihre Notwendigkeit und ihre Möglichkeit. — Das Für und Wider.

Von Annemarie Schäfer.

Es ist ein eigenartiges Charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß man kaum mit einer Hausfrau ins Gespräch kommen kann, ohne daß diese in mehr oder weniger dringlicher Weise den Wunsch äußert, einen Nebenverdienst zu finden oder ausüben zu können, und ganz überraschend groß ist die Zahl derjenigen, die neben ihren häuslichen Pflichten noch einer anderen Tätigkeit nachgehen in dem Wunsch, durch Verdiensten entweder zum allgemeinen Unterhalt beizutragen oder doch wenigstens ihre persönlichen Bedürfnisse zu decken.

Gewiß ist es heute leider vielfach eine Notwendigkeit, daß die Hausfrau außer ihrem natürlichen noch einen zweiten Beruf ausübt, um Geld zu verdienen, namentlich dann, wenn etwa, wie dies heute oft der Fall ist, der Mann längere oder kürzere Zeit erwerbslos ist; wenn den Kindern eine gute Ausbildung ermöglicht werden soll, deren Kosten der Hausvater allein nicht aufzubringen vermag; wenn Krankheiten u. a. größere Unkosten verursacht haben usw. Aber man darf sich in diesem Wunsch nach einem jugendlichen Ehemann oft notwendigen Nebenverdienst der Hausfrau doch auch den Bedenken nicht verschließen, die eben gerade auch dann entstehen, wenn die erwerbsuchende Hausfrau nicht allein, sondern eine Familie zu versorgen hat. In diesem Falle hat sie gerade Tätigkeit genug und benötigt eigentlich ihre volle Kraft, um diesen ihren vornehmsten Pflichten gerecht zu werden. Liegt sie noch eine andere Tätigkeit aus, so brennt sie entweder ihr Licht an zwei Enden, oder sie entzieht ihren Angehörigen etwas, was diese notwendig brauchen (in erster Linie in sozialer Beziehung); entweder sie oder jene kommen also irgendwie zu kurz dabei, und da muß erst sehr bedacht werden, ob das, was man durch einen Nebenverdienst beifalls gewinnt, im richtigen Verhältnis steht zu dem, was man dafür im Hause, im Familienkreis und persönlich aufgibt.

Auch rein wirtschaftlich betrachtet bedarf das Problem gründlichen Nachdenkens, und vor allen Dingen darf man den Gedanken dabei nicht aus der Hand legen. Der Gedanke, Geld zu verdienen, ist ja sehr verlockend; aber man muß sich zunächst

vergewissern, ob dieser Verdienst nicht nur relativ sein würde. Die Frage der Möglichkeit für eine verheiratete Frau, außerhäuslichen Verdienst zu finden, sei hier außer acht gelassen; sie ist zwar geringer als die der Unverheirateten, aber namentlich für gewisse Vertrauensposten oder besondere Fertigkeiten doch auch nicht allzu gering. Aber wenn die Hausfrau berufstätig ist, so braucht sie jemanden, der sie in ihrem Hause vertritt, und es fragt sich doch sehr, ob das, was die Hausfrau verdienen kann, dem entspricht oder gar es übersteigt, was sie dann für Hilfskräfte ausgeben muß. Dabei ist noch der günstige Fall gesetzt, daß die Erbschaft wirklich richtig und substantiell ist. Aber in der Praxis ist dies leider durchaus nicht immer der Fall, zumal ja die Hausfrau ganz unwillkürlich danach streben wird, sich durch etwas billige Kraft ersparen zu lassen; wer aber etwas kann, wird und darf nicht billig sein. Die Folge davon ist, daß die sogenannte billige, in Wahrheit aber minderwertige Erbschaft zu ihren eigenen Unkosten noch unter Umständen beträchtliche andere verursacht durch den Schaden, den sie etwa an Erisen und Gerät verursacht. Dies vermindert natürlich den Wert des außerhäuslichen Verdienstes der Hausfrau noch ganz bedeutend, und es bleibt bei dem alten Erfahrungssatz, daß eine Hausfrau und Familienmutter ihre größten Verdienstmöglichkeiten in dem findet, was sie an Ausgaben durch ihre eigene Tätigkeit und ihr Gehalt erspart. Hierfür vor allen Dingen sollte sie ihr Augenmerk richten.

Viele Hausfrauen suchen nun das erscheinende Ziel durch Heimarbeit zu erreichen. Abgesehen davon, daß hier der Kreis der Möglichkeiten sehr beschränkt ist, so gehört nachgewiesenermaßen die Heimarbeit zu den schlechtesten bezahlten Berufsleistungen, und das bedingt der Erleichterungen und Verbesserungen, welche die unermüdete Kampferin um Wohl der Heimarbeiterrinnen, Margarethe Behn, durch Schaffung von Tarifen etc. für ihre Schutzbeschäftigten bereits erreicht hat. Die Tätigkeit ist auch in hohem Grade anstrengend, nicht zuletzt dadurch, daß sie, um den geringen Verdienst doch etwas zu erhöhen, sehr oft bis tief in die Nacht hinein, ja die Nächte hindurch, ausgeübt wird. Gesundheitsfahnen und

Beinträchtigung des Familienlebens sind auch hier sehr oft die Folge, die den Wert des tatsächlichen Verdienstes illusorisch machen.

Gegen die beiden häuslichen Formen des Nebenverdienstes, Privatmittagskaffee und Pensionäre, wäre ja auch am wenigsten einzuwenden. Aber es geht mit diesen gerade wie mit dem Zimmervermieten: Jeder kauft sich auf diesen Erwerb, und als Folge ist das Überangebot da und die Verdrängungsmöglichkeit immer geringer. Ueberhaupt wird beides nur dann rentabel sein, wenn man billige Bezugsquellen oder noch besser eigene Produktionsmöglichkeiten hat, wie z. B. in kleineren und mittleren Städten, wo man sehr oft große Waren hat, Säbner, Schreiner, Heger etc. hält, wodurch man billig zu den nötigen Nahrungsmitteln kommt.

Man sieht, daß also ein außerhäuslicher Verdienst nur für die allein stehende (verwitwete usw.) Hausfrau in Frage kommt, die entweder kinderlos ist oder deren Kinder schon erwachsen sind. Eine solche, wenn sie eine wirklich tüchtige Wirtschaftlerin ist, findet alle Tage die Auskommen. Man lese sich nur einmal die Zeitungsstellen der Zeitungen an, wieviele Stellenangebote auch für Vertretungen und Hausgehilfen sich da finden, und wie verschwindend gering dagegen die Stellensuche ist.

Dies wäre ein Geld für so manche Hausfrau, aber leider muß in diesem Zusammenhang auch noch ein Uebelstand gestreift werden. Von den Wirtschafterrinnen, Hausdamen etc. wollen wir hier nur in „traumatischen“ Zustand, und dort wollen sie auch am liebsten dem Haushalt „vorbeugen“. Das bedingt erheben, daß sie nicht gewillt sind, eine weibliche Oberleitung anzuerkennen und zweitens, daß sie Zimmervermietungen, Geldspenden, Bälle etc. als untergeordnete Tätigkeiten betrachten, die ihrer Würde nicht entsprechen. Nun gibt es aber gar nicht so sehr viele frauenlose Haushaltungen, und wo eine solche vorhanden ist, kann der Haushalt nur in den besten Fällen sich zwei bezahlte Kräfte leisten, eine für die „große“ und eine für die „kleine“ Arbeit. Wenn man doch dieses Vorurteil der weiblichen Hausfrauen, daß es in häuslichen Angelegenheiten kein Geschäft und nicht sonderbare Vertretungen gebe, aufhört, werfe der Mann und der Frau, die alle gleichwertig sind — wenn man doch dieses Vorurteil endlich einmal austreten läßt, dann wäre vieles und vieles gegeben!

Dr. von Inhalt dieser Beilage verantwortlich:
Dr. Maria Wieser-Schön.

Mütter



können unbesorgt sein, wenn ihre Kinder mit Glucksklee Milch ernährt werden. Rosige Wangen, leuchtende Augen und heitere Stimmung werden die Folge sein, denn die reine, nahrhafte, sterilisierte Glucksklee Milch schützt die Gesundheit und hebt den Appetit der Kinder.

Vertreter
A. Heinrichs, BARMEN
Hohensteinstr. 46 - Tel. 1007

GLUCKSKLEE
Für eure Kinder



Blühende Gesundheit



für die Jugend zu sichern und den Erwachsenen zu erhalten, ist die vornehmste Aufgabe umsichtiger Hausfrauen. Es ist bekannt, daß richtige und zweckmäßige Ernährung dabei Grundbedingung ist. Überall, wo eine gute Küche geführt wird, kommen

Oetker-Puddings

als Nachspeisen auf den Tisch, weil sie außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend u. leicht verdaulich sind. Sie ersetzen durch einen Oetker-Pudding leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge meist keine Mehrkosten.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladungsverzeichnisse:
Backpulver „Backin“ 1 Stck 10 Pfennig, 5 Stck 25 Pfennig, Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfennig, Vanille-Zucker 5 Pfennig, Vanille-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfennig, Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfennig, Schokoladen-Puddingpulver mit gelbem Mandel 25 Pfennig, Kirsch-Puddingpulver 30 Pfennig, Obst 25 u. 35 Pfennig, Blauschokolade 1 Pfennig

Die Ziehung der fünften Klasse hat begonnen.

Die verschärften Kontrollmaßnahmen.

WTB Berlin, 17. Aug. (Drathb.) Die heute um 3 Uhr begonnene Hauptziehung der fünften Klasse der preussischen Staatslotterie vollzieht sich unter so großem Andrang des Publikums, daß das Ziehungslokal wegen Überfüllung geschlossen wurde. Die Ziehung wird unter strengsten Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Die zwölf Kommisars, die abwechselnd den Dienst versehen, sind Beamte der preussischen Bau- und Finanzdirektion, die von der Handhabung der Ziehung keine Abnahme lassen und auch vorher nicht unterrichtet wurden. Dadurch wird jedoch auch der Ziehungsvorgang verzögert. Die neuen Beamten sind so verteilt, daß am Gewinnrad und am Nummernrad je ein Beamter den Dienst versieht. Hinter diesen beiden Ziehungsbeamten befindet sich ein Kontrollbeamter am Tisch, in der Mitte ein Kommissar, der die Gewinnliste verliest, und hinter diesem auf erhöhtem Stuhl ein Kontrollbeamter. Wenn hundert Rädchen gezogen sind, wechseln jedesmal die Funktionen der Beamten.

Der Betrug bei der Klassenlotterie.

Berlin, 16. Aug. (Drathb.) Bei der zum Ende des Monats in der 5. Klasse der 28. Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie vorgesehenen Zwischenziehung werden insgesamt 250 000 Mark gezogen. Das Los, auf das der 100 000-Mark-Gewinn gefallen ist, wurde von den beteiligten Beamten in beiden Abteilungen, der 25 000-Mark-Gewinn dagegen nur in einer Abteilung gespielt, so daß sie im Ganzen 250 000 Mark an sich gebracht haben. Die

25 000 Mark in der zweiten Abteilung sind ordnungsgemäß an Mitspieler ausbezahlt worden. Trotzdem werden aber die beiden Gewinne in voller Höhe (also insgesamt 250 000 Mark) in der Hauptziehung nochmals ausbezahlt; hieran können sich, wie bekannt, nur die Mitspieler beteiligen. Der Staat wird also 250 000 Mark zuzahlen. Wann diese Ziehung vorgenommen wird, steht noch nicht fest.

Berberende Waldbrände in Südfrankreich.

Zahlreiche Dörfer bedroht.

GA Paris, 17. Aug. (Eig. Drathb.) Aus Südfrankreich und Korsika werden riesige Waldbrände gemeldet, deren Entstehung meist auf die Nachlässigkeit der Schäfer beim Abtreiben ihrer Weiden zurückzuführen ist. In der Gegend von Marseille, Toulon und im Departement Alpes-Maritimes sind zahlreiche Dörfer von den Flammen bedroht. Die Ortschaft Tamaron mußte von den Bewohnern geräumt werden. Auch in der Riviera sind verschiedene Ortschaften gefährdet. Einige Häuser, Gärten und Hotels sind bereits niedergebrannt. Truppen sind zur Bekämpfung der Brände aufgebracht worden. In Korsika sind ebenfalls, vor allem in Bonifacio und Vico-Vecchio, die Telefon- und Telegraphenleitungen unterbrochen, da die Leitungsmasten verbrannt sind. Ständig mußte auch der Zugverkehr unterbrochen werden. In Paris fand gestern eine Besprechung zwischen Innenminister Sarraut und Kriegsminister Painlevé über die Heranziehung weiterer Truppenteile zu Rettungsarbeiten statt.

WTB Paris, 17. Aug. (Drathb.) Die Blätter melden eine weitere beforgnisserregende Ausbreitung der Waldbrände im Gebiet westlich von Cannes. Bei Estre hat das Feuer, durch den Wind getrieben, sich auf eine Front von 35 Kilometern ausgedehnt, die rasch nach Osten vorrückt.

Beschimpfung der Reichsfarben strafbar.

Wegen Beschimpfung der Reichsfarben hand unter Anklage der Mauerpolizei Bernhard R. von Veltz. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld glaubte das Vergehen des Angeklagten mit einer Geldstrafe sühnen zu können und erkannte, der schlechten wirtschaftlichen Lage des Angeklagten Rechnung tragend, auf 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Ein Unverbesserlicher.

Der Holzhändler Friedrich A. aus Elberfeld, wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Diebstahls wiederholt vorbestraft, hatte vor längerer Zeit von einem Düsseldorf'schen Pferdehändler zwei Pferde und einen Wagen gekauft, hatte auch einen Teil der bezahlten, für den Rest aber Wechsel gegeben, für die am Verkaufstage keine Deckung vorhanden war. Als vorstehiger Mann hatte der Düsseldorf'sche sein Eigentumsrecht vorbehalten. Als er aber Pferde und Wagen wiederhaben wollte, mußte er feststellen, daß A. alles schon längst für andere Schulden verpfändet hatte. Einem Badermeister hatte A. einen Wagen Brennholz verkauft. Abgemacht war Zahlung nach Vorzeigung eines Duplikatfrachtbrieves. Der Frachtbrief kam auch an und wurde honoriert, der Wagen erhielt aber Zagemehl. A. hand nun gefahren wegen Betrugs im Rückfalle und schwerer Urkundenfälschung vor dem erweiterten Schöffengericht. Um ihn nicht ins Zuchthaus schicken zu müssen, wurden ihm nochmal mildernde Umstände zugebilligt, das Gericht hielt aber eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren für angebracht.

Der Fall Entwöski.

Berlin, 16. Aug. Der Seifenhändler G. Entwöski ist auch verhaftet, die Hausangestellte Hedwig Oesterreich im Hinterzimmer seines Lebens ermordet zu haben. Er erklärte jedoch, sie sei nach der Geburt eines Kindes gestorben. Es wurde aber festgestellt, daß der Tod vor der Geburt eingetreten sein müsse, so daß er auch hier stark belastet erscheint.

Der Alpenrundflug verschoben.

TU Zürich, 17. Aug. Der im Rahmen des internationalen Flugmeetings für gestern vorgesehene Alpenrundflug wurde wegen des schlechten Wetters verschoben. Der Flugbetrieb auf dem Flughafen Dübendorf ruht vollständig.

Sturm

auf ein amerikanisches Gefängnis.

GA London, 15. Aug. (Eig. Drathb.) Wie aus New-York in Columbia gemeldet wird, verurteilte dort eine wütende Volksmenge das Gefängnis zu stürmen, um einen Häftling zu lynchen. Die Menge bearbeitete die Polizei und das als Verhaftung eintreffende Militär mit Steinen und Knütteln. Die Verteiliger des Gefängnisses griffen schließlich zu den Waffen, und in dem sich nun entzündenden Handgemenge wurden acht Personen getötet und zahlreiche andere verletzt.

Befestigung im Wohnungsbau.

GA Leipzig, 16. Aug. Hier wurde der Architekt und Baumeister Slowig wegen passiver Befestigung verhaftet, weil er seine Stellung als technischer Hilfsarbeiter beim hiesigen Wohnungsbauamt pflichtwidrig zu einträglichen Privatgeschäften ausgenutzt hat. Nach dem bis jetzt vorliegenden Befestigungsmaterial hat er von Interessenten in etwa dreißig Fällen Geldgeschenke bis zum Einzeibetrage von 2000 Mark angenommen.

Vermietungen

Umgehende Meßgerei

Badenlokal

Reiner- und Lageräume sowie helle Badeställe

Barmen-Zoellerturm.

Unterhaus

Laden

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

7-9-Zimmer-Wohnung

Keller oder Lageräume

Badenlokal

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Unterhaus

Laden

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

15000-20000 M.

Vermietete Anzeigen

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Unterhaus

Laden

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Tanz-Unterricht

15000-20000 M.

Vermietete Anzeigen

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Unterhaus

Laden

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Wohnungsbau

Reiner- und Lageräume

Im hiesigen Hause Wertheimerstraße 1
Geschäfts- u. Lageräume
zu vermieten.
Kuchentisch, die Angaben über das betriebsfähige Geschäft und die Höhe des zu zahlenden Mietzinses sind im Anhang. Das Haus ist am 25. 8. 1927 an die hiesige Grundbesitzverwaltung, Wertheimerstraße 1, abgegeben. Die Miete ist in der hiesigen Grundbesitzverwaltung zu zahlen.
Wertheimer, den 16. August 1927. 178/22b
Der Geschäftsmann. A. S. Müller.

Deutschlands Wirtschaftskraft

Das Zeichen  Deutscher Qualität und technischen Vorsprung

Im Automobil-Bau der Welt.

Das sind keine leeren Worte oder hohlen Versprechen, sondern nackte Tatsachen, zu denen sich jeder Deutsche beglückwünschen sollte.

Benutzen Sie Ihren Telefonanschluß u. rufen Sie uns an, um mit uns eine unverbindliche Probefahrt zu vereinbaren.

Ein Preis v. Mk. 7800.- für den 8/38 PS 6-Zylinder.

Mercedes-Benz

überzeugt Sie jedenfalls schon von der Konkurrenzfähigkeit der Preise, wobei Sie nicht vergessen wollen, daß Sie als Besitzer eines Mercedes-Benz das Vollkommenste und Beste Ihr Eigen nennen.

Mercedes-Benz-Vertriebsstelle:

Köhler & Borenkamp

Abg. Motorfahrzeuge. — Inh.: H. Borenkamp sen.
Elberfeld — Köbo-Haus — Düppersberg.
Telephon 9039 und 9277.

Mittwoch, 17. August

The image shows a document page with a table-like structure. It features several vertical columns of text and numbers. The text is mostly illegible due to extreme contrast and noise, but some fragments are visible, such as "1871", "1872", "1873", "1874", "1875", "1876", "1877", "1878", "1879", "1880", "1881", "1882", "1883", "1884", "1885", "1886", "1887", "1888", "1889", "1890", "1891", "1892", "1893", "1894", "1895", "1896", "1897", "1898", "1899", "1900", "1901", "1902", "1903", "1904", "1905", "1906", "1907", "1908", "1909", "1910", "1911", "1912", "1913", "1914", "1915", "1916", "1917", "1918", "1919", "1920", "1921", "1922", "1923", "1924", "1925", "1926", "1927", "1928", "1929", "1930", "1931", "1932", "1933", "1934", "1935", "1936", "1937", "1938", "1939", "1940", "1941", "1942", "1943", "1944", "1945", "1946", "1947", "1948", "1949", "1950", "1951", "1952", "1953", "1954", "1955", "1956", "1957", "1958", "1959", "1960", "1961", "1962", "1963", "1964", "1965", "1966", "1967", "1968", "1969", "1970", "1971", "1972", "1973", "1974", "1975", "1976", "1977", "1978", "1979", "1980", "1981", "1982", "1983", "1984", "1985", "1986", "1987", "1988", "1989", "1990", "1991", "1992", "1993", "1994", "1995", "1996", "1997", "1998", "1999", "2000", "2001", "2002", "2003", "2004", "2005", "2006", "2007", "2008", "2009", "2010", "2011", "2012", "2013", "2014", "2015", "2016", "2017", "2018", "2019", "2020", "2021", "2022", "2023", "2024", "2025", "2026", "2027", "2028", "2029", "2030", "2031", "2032", "2033", "2034", "2035", "2036", "2037", "2038", "2039", "2040", "2041", "2042", "2043", "2044", "2045", "2046", "2047", "2048", "2049", "2050", "2051", "2052", "2053", "2054", "2055", "2056", "2057", "2058", "2059", "2060", "2061", "2062", "2063", "2064", "2065", "2066", "2067", "2068", "2069", "2070", "2071", "2072", "2073", "2074", "2075", "2076", "2077", "2078", "2079", "2080", "2081", "2082", "2083", "2084", "2085", "2086", "2087", "2088", "2089", "2090", "2091", "2092", "2093", "2094", "2095", "2096", "2097", "2098", "2099", "2100", "2101", "2102", "2103", "2104", "2105", "2106", "2107", "2108", "2109", "2110", "2111", "2112", "2113", "2114", "2115", "2116", "2117", "2118", "2119", "2120", "2121", "2122", "2123", "2124", "2125", "2126", "2127", "2128", "2129", "2130", "2131", "2132", "2133", "2134", "2135", "2136", "2137", "2138", "2139", "2140", "2141", "2142", "2143", "2144", "2145", "2146", "2147", "2148", "2149", "2150", "2151", "2152", "2153", "2154", "2155", "2156", "2157", "2158", "2159", "2160", "2161", "2162", "2163", "2164", "2165", "2166", "2167", "2168", "2169", "2170", "2171", "2172", "2173", "2174", "2175", "2176", "2177", "2178", "2179", "2180", "2181", "2182", "2183", "2184", "2185", "2186", "2187", "2188", "2189", "2190", "2191", "2192", "2193", "2194", "2195", "2196", "2197", "2198", "2199", "2200", "2201", "2202", "2203", "2204", "2205", "2206", "2207", "2208", "2209", "2210", "2211", "2212", "2213", "2214", "2215", "2216", "2217", "2218", "2219", "2220", "2221", "2222", "2223", "2224", "2225", "2226", "2227", "2228", "2229", "2230", "2231", "2232", "2233", "2234", "2235", "2236", "2237", "2238", "2239", "2240", "2241", "2242", "2243", "2244", "2245", "2246", "2247", "2248", "2249", "2250", "2251", "2252", "2253", "2254", "2255", "2256", "2257", "2258", "2259", "2260", "2261", "2262", "2263", "2264", "2265", "2266", "2267", "2268", "2269", "2270", "2271", "2272", "2273", "2274", "2275", "2276", "2277", "2278", "2279", "2280", "2281", "2282", "2283", "2284", "2285", "2286", "2287", "2288", "2289", "2290", "2291", "2292", "2293", "2294", "2295", "2296", "2297", "2298", "2299", "2300", "2301", "2302", "2303", "2304", "2305", "2306", "2307", "2308", "2309", "2310", "2311", "2312", "2313", "2314", "2315", "2316", "2317", "2318", "2319", "2320", "2321", "2322", "2323", "2324", "2325", "2326", "2327", "2328", "2329", "2330", "2331", "2332", "2333", "2334", "2335", "2336", "2337", "2338", "2339", "2340", "2341", "2342", "2343", "2344", "2345", "2346", "2347", "2348", "2349", "2350", "2351", "2352", "2353", "2354", "2355", "2356", "2357", "2358", "2359", "2360", "2361", "2362", "2363", "2364", "2365", "2366", "2367", "2368", "2369", "2370", "2371", "2372", "2373", "2374", "2375", "2376", "2377", "2378", "2379", "2380", "2381", "2382", "2383", "2384", "2385", "2386", "2387", "2388", "2389", "2390", "2391", "2392", "2393", "2394", "2395", "2396", "2397", "2398", "2399", "2400", "2401", "2402", "2403", "2404", "2405", "2406", "2407", "2408", "2409", "2410", "2411", "2412", "2413", "2414", "2415", "2416", "2417", "2418", "2419", "2420", "2421", "2422", "2423", "2424", "2425", "2426", "2427", "2428", "2429", "2430", "2431", "2432", "2433", "2434", "2435", "2436", "2437", "2438", "2439", "2440", "2441", "2442", "2443", "2444", "2445", "2446", "2447", "2448", "2449", "2450", "2451", "2452", "2453", "2454", "2455", "2456", "2457", "2458", "2459", "2460", "2461", "2462", "2463", "2464", "2465", "2466", "2467", "2468", "2469", "2470", "2471", "2472", "2473", "2474", "2475", "2476", "2477", "2478", "2479", "2480", "2481", "2482", "2483", "2484", "2485", "2486", "2487", "2488", "2489", "2490", "2491", "2492", "2493", "2494", "2495", "2496", "2497", "2498", "2499", "2500", "2501", "2502", "2503", "2504", "2505", "2506", "2507", "2508", "2509", "2510", "2511", "2512", "2513", "2514", "2515", "2516", "2517", "2518", "2519", "2520", "2521", "2522", "2523", "2524", "2525", "2526", "2527", "2528", "2529", "2530", "2531", "2532", "2533", "2534", "2535", "

Das Ergebnis der heutigen Bankkonferenz.

WTB Berlin, 17. Aug. (Funkpruch.) In einer heute im Reichsbankdirektorium abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Berliner Banken fand ein Vorschlag, die im Bankgesetz § 21, Z. III, letzter Absatz, geforderte Unterschrift einer Bankfirma bei Beleihung von Reichsanleihen durch ein generelles Abkommen mit einem Bankenkonsortium zu erleichtern, die grundsätzliche Zustimmung der Anwesenden. Ueber die betreffende Regelung der Einzelheiten wird eine weitere Veröffentlichung folgen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die Möglichkeit einer Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen gesprochen und zur Vorbereitung derselben die Bildung einer Kommission in Aussicht genommen.

Nachdem jetzt die auf Grund der Deflationserfahrungen neuerlich gemachten Einschränkungen, daß die Beleihung von Reichsanleihen bei der Reichsbank an die Voraussetzung einer Garantie einer Bankfirma zu knüpfen ist, weggefallen und durch ein generelles Abkommen mit einem Bankenkonsortium (Anleihe-Konsortium) zu ersetzen ist, steht der Beleihung von Reichsanleihen im Rahmen dieses Abkommens jetzt überhaupt nichts mehr im Wege. Dieses Abkommen kann demnach als wichtige Ergänzung der durch die Zinsüberhöhung begünstigten Stützungsaktion für die neue Reichsanleihe betrachtet werden.

Weiterer Abbau der Konsolidierung.

Die Kunden-Kredit-Gesellschaft Deutscher Einzelhändler, e. G. m. b. H. in Berlin, hat, wie schon gemeldet, zum 10. August eine Genossenschaftsversammlung einberufen, in der der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft gestellt werden soll. Die Gesellschaft hatte etwa Anfang Dezember unter Beteiligung einer großen Reihe von Berliner Spezialgeschäften das Kunden-Kredit-Geschäft auf genossenschaftlicher Grundlage aufgenommen. Die Finanzierung sollte mit Hilfe der Gesellschaft für Warenkredite in Berlin erfolgen. Der Anlaß zu der geplanten Liquidation liegt nun wahrscheinlich in Meinungsverschiedenheiten zwischen der Genossenschaft und dieser Gesellschaft. Die Beteiligten sind offenbar über den geringen Umfang des Kunden-Kredit-Geschäftes entsetzt worden. Dem in Aussicht gestellten Umsatz von 2 Mill. Mark monatlich steht innerhalb von sieben Monaten nur ein wirklicher Umsatz von etwa 250.000 Mark gegenüber, so daß die Deckung der Unkosten unmöglich war. Der zwischen der Genossenschaft und der Gesellschaft bestehende Vertrag wurde infolgedessen von der Gesellschaft gekündigt. Es hat den Anschein, als ob innerhalb der Genossenschaft selbst die Meinungen geteilt sind, ob die Geschäfte weitergeführt werden sollen oder nicht. Die Gesellschaft für Warenkredite wird jedoch auf keinen Fall mit der Genossenschaft in der diesjährigen Form weiter arbeiten, so daß die Auflösung kaum zu vermeiden sein dürfte, wenn nicht die Anschaffung an ein anderes Institut gelingt.

Ausdehnung des Allianz-Konzerns.

Der Allianz-Konzern hat mit neuen Geschäftsfreunden aufstrebenden Einfluss auf die „Motor“-A. G. für Kraft- und Verkehrsweisen. München, gewonnen, die das Finanzierungs-geschäft von Automobilen, Fahrrädern, Schreibmaschinen usw. in großem Umfang betreibt. Die Motor-A. G. konnte besonders in der jüngsten Zeit durch Aufnahme der Geschäfte in Rheinland und Sachsen günstige Erfolge verzeichnen.

Erhöhung der Richtpreise für Aluminium-Halbfabrikate.

Der Aluminium-Walzwerkverband hat den Richtpreis für Aluminium-Halbfabrikate auf 205 R.-M. (bisher 202) per 100 Kilogramm erhöht.

Preiserhöhung für Kunststoffscheide.

Für Stickgarn aus Kunstseide lassen die Kunstseiden-Glanzgar-Zwirnereien ab 10. August eine Preiserhöhung um 10 Prozent eintreten unter Bezugnahme auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Kunstseidepreise.

Neue Hüttenzementwerke.

In der westdeutschen Großindustrie sind mehrere Projekte für neue Hüttenzement-Werke in Bearbeitung. Vor einiger Zeit hat die Gute-Hoffnungshütte in Oberhausen den Betrieb ihrer neuen Zementfabrik aufgenommen; sie ist

inzwischen dem Hüttenzementverband beigetreten. Weiter ist bei den Klöcknerwerken in Osnabrück, die dem Verband noch nicht angehört, eine moderne Zementfabrik im Bau ziemlich weit vorgeschritten; dem Vernehmen nach soll wegen Beitritt zum Verband eine Einigung erzielt sein. Auch das Eisen- und Stahlwerk Hösch plant seit längerer Zeit ein Zementwerk, das, wie man hört, in der nächsten Zeit in Bau kommen soll.

Die Vereinigung der Stinnes-Weichen. Der Mülheimer Bergwerksverein beruft am 7. September ein, in der über den Verschmelzungsantrag mit der Oestrich-Schiffahrtsaktien und Bottrop-Beschluß gefaßt werden soll. Deren Vermögen soll gegen Gewährung von 900.000 Mark Aktien des Mülheimer Bergwerksvereins mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1927 an übernommen werden. Der Mülheimer Bergwerksverein erhöht sein Kapital um insgesamt 10.203.400 Mark mit derselben Dividendenberechtigung auf 20.003.400 Mark. Für die nicht zum Austausch verwandten Aktien soll über Mindestausgabe unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes, Begebung an eine Gruppe und Verpflichtung dieser zum Bezugsangebot an die alten Aktionäre beschlossen werden. Endlich soll die a. H. V. den Vorstand zum Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Zeche Stinnes in Karnap ermächtigen.

Aus der märkischen Eisen- und Stahlwarenindustrie. Es liegt auskömmliche Beschäftigung vor. Bei einzelnen Saisonartikeln ist allerdings ein Nachlassen des Auftragsgeschäftes festzustellen, so daß hier auf Lager gearbeitet werden muß. Geduldet wird hier immer mehr über die schlechten Eingänge ausstehender Gelder. Zielüberreichungen seitens der Kundschaft nehmen immer mehr zu. Dagegen wird von den Rohstoff-lieferanten pünktliche Zahlung verlangt. Sehr bemerkenswert ist das Eindringen ausländischer Fertigerzeugnisse auf dem Inlandsmarkt. Ueber den Auslandsmarkt kann von der Hagerer Industrie keine Besserung mitgeteilt werden.

Wieder Dividende bei Rasquin. Wie die Verwaltung der Farbwerke Franz Rasquin, A. G. in Köln-Mülheim, mitteilt, lassen die Abschlußarbeiten für das abgelaufene Geschäftsjahr erkennen, daß entgegen anderweitigen Mitteilungen vorausichtlich mit der Ausschüttung einer kleinen Dividende gerechnet werden kann. (Aktienkapital 2,80 Mill. Mark.) Der Geschäftsjahr ist weiterhin gut.

Erneuerungsschluß in der Porzellanindustrie. Die Firma Gebr. Pohl, A. G., Porzellanfabrik in Schmiedeburg im Riesengebirge (Aktienkapital 1,2 Mill. RM.) mit ihren drei Werken in Schmiedeburg und Zillertal-Erdmannsdorf sind durch Kauf in den Besitz des Rauscher-Konzerns übergegangen. Durch diesen Zuwachs umfaßt dieser Konzern nunmehr 7 Fabriken mit 20 Porzellan- und 5 Fayence-Brennöfen, mit einer Belegschaft von zurzeit etwa 2000 Arbeitkräften.

Preuß. Zentralstadtschaft, Berlin. Wie aus Kreisen der Ausgabebehörde verlautet, ist der 5 Mill. RM. betragende holländische Abschnitt der 64proz. Goldpandbriefe der Preussischen Zentralstadtschaft in solchem Umfang überzeichnet worden, daß die Zuweisungen auf die größeren Zeichnungen eine Beschränkung erfahren müssen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute ziemlich still und zurückhaltend, die Stimmung anfangs nicht einheitlich. Auf einigen Marktgebieten konnte die Aufwärtsbewegung sich allerdings noch fortsetzen, da entgegen dem gestrigen Börsengerüchten mit neuen Kreditrestriktionen für die Börse nicht gerechnet zu werden braucht. Immerhin brachte die Tatsache, daß die Sitzung bei der Reichsbank noch während der Börsenzeit stattgefunden hat und ein Ergebnis immer noch nicht bekannt ist, ein starkes Beunruhigungsmoment in den Verkehr. Mit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens wußte die Spekulation nichts anzufangen, da der Inhalt des Vertrages an der Börse noch nicht bekannt war. Der bisherige Hochbetrieb am Elektroaktienmarkt hat nachgelassen; Kauflaufträge vom

Publikum lagen zwar vor, aber nur verhältnismäßig wenig. Die Kundschaft scheint auch wieder geneigt zu sein, die Kursgewinne rasch mitzunehmen.

Vom Montanaktien u. a. Siegen-Solingen gesucht plus 3 Prozent. Kalkulationen waren sehr gesucht. Von chemischen Werten Farbenindustrie trotz ziemlich lebhaften Geschäfts nur wenig verändert. Einzelne Automobilwerte waren heute wieder stärker gesucht. Metallaktien fast durchwegs schwach. Textilwerte teils behauptet, teils schwächer. Glanzstoffe minus 7 Prozent. Papieraktien wegen des guten Geschäftsganges durchwegs fester. Bankaktien im allgemeinen behauptet, Barmer Bankverein zunächst abgeschwächt, dann wieder erholt. Schiffahrtsaktien leicht gestiegen.

Deutsche Renten waren durchwegs schwächer. Auch bei den ausländischen Renten war das Geschäft sehr gering. Bosnier bröckelten leicht ab. Im Verlaufe bröckelten die Kurse weiter ab, Farbenindustrie 315,25.

Der Kassamarkt war überwiegend schwach. Am unnotierten Markt blieb die Haltung fest bei scharfem Rückgang der Umsätze. Kalkulationen wurden ungefragt zu gestrigen Kursen verhältnismäßig lebhaft gehandelt.

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert, und das Geschäft war geringfügig.

Am Devisenmarkt war die Reichsmark sehr fest, auch das Pfund gestiegen. Spanien etwas erholt.

Gegen den Schluß der Börse änderte sich an der Haltung nichts, da man noch immer das Communiqué der Reichsbank über die heutige Sitzung abwartete.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 17. August.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0

Kölnische Börse vom 17. August.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0
Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0	Adler-Kohle 184,0

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0
Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0
Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0
Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0
Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0	Anteilige 184,0

Zürich, 17. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute ziemlich still und zurückhaltend, die Stimmung anfangs nicht einheitlich. Auf einigen Marktgebieten konnte die Aufwärtsbewegung sich allerdings noch fortsetzen, da entgegen dem gestrigen Börsengerüchten mit neuen Kreditrestriktionen für die Börse nicht gerechnet zu werden braucht. Immerhin brachte die Tatsache, daß die Sitzung bei der Reichsbank noch während der Börsenzeit stattgefunden hat und ein Ergebnis immer noch nicht bekannt ist, ein starkes Beunruhigungsmoment in den Verkehr. Mit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens wußte die Spekulation nichts anzufangen, da der Inhalt des Vertrages an der Börse noch nicht bekannt war. Der bisherige Hochbetrieb am Elektroaktienmarkt hat nachgelassen; Kauflaufträge vom

Amsterdamer 18.48-Uhr-Devisen vom 17. Aug. Berlin 50,32, London 121,3, New York 249,50, Paris 57,8, Belgien 347,3, Schweiz 451,1, Italien 133,5, Madrid 490,5, Oslo 642, Kopenhagen 668, Stockholm 665, Wien 251,5, Budapest 494,7, Prag 730, Helsingfors 629, Yokohama 112,5, offiz. Bankdiskont 111,13.

Londoner 18.48-Uhr-Devisen vom 17. Aug. New York 486,1/2, Amsterdam 121,3, Paris 57,8, Brüssel 349,7, Italien 133,5, Berlin 394,25, Schweiz 451,1, Spanien 288,1, Kopenhagen 151,4, Stockholm 181,1, Oslo 157, Lissabon 990, Helsingfors 192,80, Prag 164, Budapest 378,5, Belgrad 276, Konstantinopel 967, Athen 571,50, Wien 251,5, Warschau 435,0, Buenos Aires 478,0, Rio de Janeiro 384, Yokohama 1,1137, Montevideo 4963, Bombay auf London 9,446.

Ostdevisen.

Auszahlung	16. August	17. August	Auszahlung	16. August	17. August
Bukarest	2,804	2,816	Bukarest	2,804	2,816
Warschau	47,925	47,125	Warschau	47,925	47,125
Kattowitz	46,90	47,10	Kattowitz	46,90	47,10
Posen	46,90	47,10	Posen	46,90	47,10
Riga	—	80,93	Riga	—	80,93
Reval	—	1,129	Reval	—	1,129
Kowno	—	41,41	Kowno	—	41,41
Poin. Zloty	46,75	47,15	Poin. Zloty	46,75	47,15
dt. M. St.	46,85	47,05	dt. M. St.	46,85	47,05
Letz. Lat.	80,59	81,23	Letz. Lat.	80,59	81,23
Estn. Mark	—	1,110	Estn. Mark	—	1,110
Lit. Mark	—	41,23	Lit. Mark	—	41,23

Warenmärkte.

Bremer Baumwollz vom 17. August: 2126.

Liverpooler Amerik-Baumwolle: Oktober 1945 bis 1948, Januar 1963 bis 1965, März 1967 bis 1970, Mai 1972 bis 1975, Juli 1976 gehandelt. Tendenz stetig.

Liverpooler Ägyptische Baumwolle: Oktober 1906, November 1923, Januar 1915, März 1908, Tendenz fest.

Alexandria-Baumwolle: Aug. Ashm. —, Sept. Sakell. —, Okt. Ashm. 2815, Nov. Sakell. 2810, Dez. Ashm. 2833, Jan. Sakell. 2850, Febr. Ashm. 2853.

Berliner Produktbörse vom 16./17. August.

Waren	16.8	17.8	Waren	16.8	17.8
Weizen, märkisch	221,0-225,0	221,0-225,0	Weizen, märkisch	221,0-225,0	221,0-225,0
Gerste, märk.	225,0-230,0	225,0-230,0	Gerste, märk.	225,0-230,0	225,0-230,0
Futter Weizen	204,0-210,0	204,0-210,0	Futter Weizen	204,0-210,0	204,0-210,0
Hafer, märkisch	192,0-194,0	192,0-194,0	Hafer, märkisch	192,0-194,0	192,0-194,0
Malz vort. (Berlin)	35,10-36,75	35,10-36,75	Malz vort. (Berlin)	35,10-36,75	35,10-36,75
Weizenmehl	31,25-32,75	31,25-32,75	Weizenmehl	31,25-32,75	31,25-32,75
Hafermehl	14,75-15,00	14,75-15,00	Hafermehl	14,75-15,00	14,75-15,00
Raps	280,0-285,0	280,0-285,0	Raps	280,0-285,0	280,0-285,0
Leinöl	40,00-50,00	40,00-50,00	Leinöl	40,00-50,00	40,00-50,00
Erbsen, Vikt.	25,00-26,00	25,00-26,00	Erbsen, Vikt.	25,00-26,00	25,00-26,00
Erbsen, kleine	21,00-22,00	21,00-22,00	Erbsen, kleine	21,00-22,00	21,00-22,00
Futtererbsen	21,00-22,00	21,00-22,00	Futtererbsen	21,00-22,00	21,00-22,00
Feinschoten	22,00-23,00	22,00-23,00	Feinschoten	22,00-23,00	22,00-23,00
Ackerbohnen	22,00-23,00	22,00-23,00	Ackerbohnen	22,00-23,00	22,00-23,00
Wicken	14,75-15,75	14,75-15,75	Wicken	14,75-15,75	14,75-15,75
Linsen, blaue	16,75-17,75	16,75-17,75	Linsen, blaue	16,75-17,75	16,75-17,75
Seradella, neue	14,50-15,00	14,50-15,00	Seradella, neue	14,50-15,00	14,50-15,00
Hackfleisch	20,90-21,20	20,90-21,20	Hackfleisch	20,90-21,20	20,90-21,20
Leinölchen	12,50-13,00	12,50-13,00	Leinölchen	12,50-13,00	12,50-13,00
Trockenschm.	19,50-20,50	19,50-20,50	Trockenschm.	19,50-20,50	19,50-20,50
Schmalz	23,00-24,00	23,00-24,00	Schmalz	23,00-24,00	23,00-24,00
Kartoffelflocken	22,00-23,50	22,00-23,50	Kartoffelflocken	22,00-23,50	22,00-23,50

Berliner Metalle vom 17. August.

Metalle	Metalle	Metalle	Metalle	Metalle	Metalle
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0

Anteilige Terminkaufe an der Berliner Metallbörse vom 17. August 1927: Kupfer: Januar 114,75 Brief, 114,50 Geld, Februar 115,00 Brief, 114,75 Geld, März 115,25 Brief, 115,00 Geld, April 115,50 Brief, 115,25 Geld, Mai 115,75 Brief, 115,50 Geld, Juni 116,00 Brief, 115,75 Geld, August 116,25 Brief, 116,00 Geld, September 116,50 Brief, 116,25 Geld, Oktober 116,75 Brief, 116,50 Geld, November 117,00 Brief, 116,75 Geld, Dezember 117,25 Brief, 117,00 Geld. Stimmung: Ruhig.

Blei: Januar 46,75 Brief, 47 Brief, 46,75 Geld, Februar 47 Brief, 46,75 Geld, März 47 Brief, 46,75 Geld, April 47 Brief, 46,75 Geld, Mai 47 Brief, 46,75 Geld, Juni 47 Brief, 46,75 Geld, August 47 Brief, 46,75 Geld, September 46,75 Brief, 46,75 Geld, Oktober 46,75 Brief, 46,75 Geld, November 46,75 Brief, 46,75 Geld, Dezember 46,75 Brief, 46,75 Geld. Stimmung: Stetig.

Londoner Schmelzmetalle vom 17. August.

Metalle	Metalle	Metalle	Metalle	Metalle	Metalle
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0
Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0	Metalle 184,0

Einheitskurse

Einheitskurse	Einheitskurse	Einheitskurse	Einheitskurse	Einheitskurse	Einheitskurse
Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0
Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0
Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0
Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0
Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0	Einheitskurse 184,0

17. Aug. Berlin
1978, Belgien
4903, Oslo 4462,
2015, Budapest
118,25, offiz.

17. August
Beld 1 Brief
2594 2566
26875 47075
0,93 81,27
1,29 1,135
1,41 41,59

17. August
1906, No-
dendens fest.
Sept. Sakell.
Des. Ashm. 2835.

17. August
7. 8
-25,00 still
-25,00 still
-25,00 still
-25,00 still
-194,00 ruble
-36,75 ruble
-32,15 ruble
-5,10 fest
-15,00 stetig
-25,00

August.

127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

Metallbörse
114,75 Brd.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.
114,75 Gek.

7. August.
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

17. August
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

17. August
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

17. August
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

17. August
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

17. August
127,8
50% - 51%
210
214
340 - 350
90 95
284 - 295
28 - 29
8 - 9

Die Geburt eines prächtigen Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Walter u. Margarete Gronemeyer
geb. Voß.
Eiberfeld, den 17. August 1927.

Die glückliche Geburt eines Mädchens
zeigen an
Wilhelm Dittert u. Frau Martha
geb. Weber
Eiberfeld (Vahlestr. 68), 17. Aug. 1927

Familien-Nachrichten
finden
weiteste
Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
für
Eiberfeld-Barmen

Ernst Peters
Margarete Peters
geb. May
Vermählte.
Barmen, Cisterstr. 87, 18. Aug. 27.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Elfriede mit Herrn Alfred Stöcker
besche ich mich anzuzeigen.
Frau Ww. Heinrich Steffen
geb. Paula Höhn.
Barmen, Fischertalerstr. 19.
Elfriede Steffen
Alfred Stöcker
Verlobte.
Barmen, Hilgen.
18. August 1927.

Statt Karten.
Friedrich-Otto Breukelchen
Helma Breukelchen geb. Hohagen
Vermählte.
Herzkauf. Langenberg (Rhld.), 18. Aug. 1927.

Die glückliche Geburt unseres zweiten Sohnes Ulrich
zeigen wir in dankbarer Freude an.
Käthe und Hellmuth Pförtner.
Seesen a. Harz, am 15. Aug. 1927.
z. Zt. Göttingen, Neubethlehem.

Albert Meissner
Aenne Meissner geb. Weber
Vermählte.
Barmen, den 18. August 1927.
Karnapstr. 87.

Arbeit war dein Leben,
du dachtest nie an dich,
nur für die Deinen streben
war dir die höchste Pflicht.
Gestern abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde unser lieber, herzensguter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel
Herr Ernst Schenk d. Aelt.
von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 74 Jahren durch einen sanften Tod
erlöst.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Schenk d. Jüngere u. Frau geb. Erna Koch
Ww. W. Schneider geb. Julie Schenk
Zahmeister W. Wagenknecht u. Frau
geb. Jenny Schenk
R. Teschke u. Frau geb. Helene Schenk
und 7 Enkelkinder.
Barmen, Jüterbog, den 18. August 1927.
Die Beerdigung findet Freitag den 19. August, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
von der Kapelle des ev. Friedhofes Unterbarmen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten
wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Gott wie du lebstest,
kannst du vollenden.
Montag abend 7 Uhr nahm Gott der Herr nach kurzem
Leiden, jedoch ganz unerwartet, unsere liebe, gute
Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Luise Ortmann
im Alter von 67 Jahren zu sich in den Himmel.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eiberfeld (Bahnhofstr. 28), den 18. August 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag dem 19. August, vorm.
11 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofes an der Hochstraße
aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen.

Ward ein Blümlein
uns geschenkt?
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsern lieben, kleinen
Schnenschen
Marianne
nach heftigem Leiden im 7ten
Alter von 1 $\frac{1}{2}$ Jahr zu sich in
den Himmel zu nehmen.
In tiefem Schmerz:
Familie Jos. Weber.
Eiberfeld (Marianstraße 24), den
18. August 1927.
Beerdigung Freitag nachmittags
4 Uhr kath. Friedhof Hochstraße.

Größeres Fabrikgebäude
zu kaufen gesucht.
Kaufmann u. Fabrikant
K. 26/27

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute morgen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
unsere liebe, gute, treuernde Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
die wohlbeliebte Frau
Wwe. Joh. Oehm
Marie geb. Becker
im hohen Alter von 80 Jahren, mehrmals
gekrankt durch den Empfang der heil. Sterbe-
sakramente, zu sich in ein besseres Jenseits
abzurufen.
In tiefer Trauer:
Hugo Oehm und Frau
Martha geb. Eiler
Paul Lehn und Frau
Elisabeth geb. Oehm
Ww. Müller und Frau
Johanne geb. Oehm
Hans Oehm und Frau
Milly geb. Priesterbach
Fritz Neuhues und Frau
Agnes geb. Oehm.
Geseh. Attn.
Barmen (Düppelstr. 26), Magdeburg, Dis-
seldorf, Schweidnitz, den 16. August 1927.
Die Beerdigung findet Freitag 12. August,
nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Kapelle des alten kath.
Friedhofes Carlsplatz, aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am Freitag-
morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in der St. Antonius-Kirche ge-
halten.

Statt besonderer Anzeige.
Samstag abend 6 Uhr ist unsere gute, treu-
ernde Schwester, unsere liebe Tante
Fräulein Elise Scheller
im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen, tief-
betrübt und unvorgenommen von ihren Lieben.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eiberfeld (Altestr. 15), Düsseldorf (Düsseldt.
Str. 68), Remscheid, den 18. August 1927.
Die Beerdigung findet im engsten Familien-
kreis statt.

Grundstücks-Versteigerung.
K. 45/27
Am 20. August 1927, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
wird im Bürgermeisterei-Gebäude
Zimmer Nr. 22, das Grundstück
Waldstr. 95
öffentlich meistbietend versteigert. 246/219
Waldstr. 95, Barmen.

Grundstücks-Versteigerung.
K. 26/27
Am 20. August 1927, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
wird im Bürgermeisterei-Gebäude
Zimmer Nr. 22, das folgende
Grundstück öffentlich meistbietend ver-
steigert:
Friedhofstraße 1,
Märkischestraße 8,
Märkischestr. (289g).
Waldstr. 95, Barmen.

Grundstücks-Versteigerung.
K. 26/27
Am 20. August 1927, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
wird im Bürgermeisterei-Gebäude
Zimmer Nr. 22, das folgende
Grundstück öffentlich meistbietend ver-
steigert:
Friedhofstraße 1,
Märkischestraße 8,
Märkischestr. (289g).
Waldstr. 95, Barmen.

Polierte Granitplatten
(siehe Zeichnung) in allen Größen auf Lager.
Bei Bedarf zu liefern. Barmen, Bismarck-
str. 10, Tel. 1000.

Zum ersten Mal ein Käse, der immer gleich im Geschmack bleibt
Kraft Käse

Heirats-Gefuche
Gefucht u. m. Schme-
cker, 33 J., ev., gute
Erziehung, die Beich-
tung der Eltern, in der
Welt u. in der Kirche,
zu sein. Gefucht, ein
männlich, nicht an-
geheiratet, in per-
sonal. Kontakt. Aus-
sicht auf eine glück-
liche Zukunft. Nur Ser-
ien in der Kirche.
K. 26/27

Heirat.
Gefucht u. m. Schme-
cker, 33 J., ev., gute
Erziehung, die Beich-
tung der Eltern, in der
Welt u. in der Kirche,
zu sein. Gefucht, ein
männlich, nicht an-
geheiratet, in per-
sonal. Kontakt. Aus-
sicht auf eine glück-
liche Zukunft. Nur Ser-
ien in der Kirche.
K. 26/27

Verkaufte
Gefucht u. m. Schme-
cker, 33 J., ev., gute
Erziehung, die Beich-
tung der Eltern, in der
Welt u. in der Kirche,
zu sein. Gefucht, ein
männlich, nicht an-
geheiratet, in per-
sonal. Kontakt. Aus-
sicht auf eine glück-
liche Zukunft. Nur Ser-
ien in der Kirche.
K. 26/27

Größeres Fabrikgebäude
zu kaufen gesucht.
Kaufmann u. Fabrikant
K. 26/27

Polierte Granitplatten
(siehe Zeichnung) in allen Größen auf Lager.
Bei Bedarf zu liefern. Barmen, Bismarck-
str. 10, Tel. 1000.

Zum ersten Mal ein Käse, der immer gleich im Geschmack bleibt
Kraft Käse

Raucht



Wird es euch schmecken?
Ja, es ist ein Raucher.
Dann steigt er auf, und er ist ein Raucher.
Die Frau mit dem Namen "Killer".
Hersteller Tabakfabrik
Joh. Pet. Dorff
Bismarckstr. 10.
- September 1927 -

De Modelling



in der Herrenbekleidung kann
sich gestalten wie sie will; wich-
tig ist es allemal, daß jeder
Stück gut und solide mit besten
Zustand verarbeitet wird. Die
Anfertigung nach Maß besteht
bei uns
Mark 30,00 45.-
Auch stellen finden Sie bei uns
in reichlicher Auswahl zu staun-
end günstigen Preisen.
Herrenbekleidung G. R. R. R.
Barmen, Emil-Ritterhausstr. 10.

Kötter's Zwiback



Franz Kötter
Zwiebackfabrik
BARMEN-R. TEL 1842

Soeben erschienen



**Die unentbehrlichen Handbücher
des Kaufmanns und des Industriellen**
Richter Verlag W. Girardet & Co.

